Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

20 (13.1.1915) Abend-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt

Badische Presse.

Gen^ral-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 20. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 13. Januar 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. Jan., vormittags. Amtlich.

In der Gegend von Nieuport fand ein heftiger Artilleriekampf statt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Palingsbrug (Vorort von Nieuport) zur Folge hatte.

Die feindlichen Angriffe am Kanal von La Bassée sind endgültig abgewiesen.

Französische Angriffe auf La Boiselle und die Höhe von Nouvron wurden zurückgeschlagen.

Den gestrigen erfolglosen französischen Angriffen auf die Höhen bei Crouy folgte ein deutscher Gegenangriff, der mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen und einer Säuberung der Höhen nordöstlich Coussies und nordöstlich Crouy endigte. Unsere Märker setzten sich in den Besitz von zwei französischen Stellungen, machten 1700 Gefangene und eroberten 4 Geschütze, sowie mehrere Maschinengewehre.

Ein französischer Sappenangriff in der Gegend südlich St. Mihiel ist erfolgreich abgewiesen worden.

Unsere Truppen setzten sich in Besitz der Höhen nördlich und nordöstlich Romény. In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Verschiedentlich haben die Meldungen des deutschen großen Hauptquartiers hervorgehoben, daß die Franzosen und Engländer bei ihren vergeblichen Angriffen auf die deutschen Stellungen in Westflandner und Nordfrankreich erhebliche, zum Teil sehr schwere Verluste erlitten hätten. In der letzten Meldung wird dies in einem besonderen Falle näher ausgeführt. Danach haben die Franzosen in den Kämpfen im östlichen Teil der Argonnen seit dem 8. Januar allein an Gefangenen 17 Offiziere und 1600 Mann verloren, sodaß ihr Gesamtverlust einschließlich der Toten und Verwundeten an diesem einzelnen Teil des Gefechtsfeldes auf 3500 Mann geschätzt wird. Wenn man sich überlegt, an wie vielen Stellen gleichzeitig die Franzosen in der letzten Zeit angriffsweise vorgegangen sind, und wie sie stets ohne Erfolg gekämpft haben, so kann man sich einen Begriff von der Höhe der dabei erlittenen Verluste machen. Um so unwahrscheinlicher aber erscheint es, daß sie in der Lage sein sollten, eine ganze neue zweite Armee aufzustellen, um mit ihr eine große Offensive zu unternehmen.

Alle die Angriffe, die die Franzosen im Westen auch am letzten Tage unternommen haben, sind wiederum abgewiesen worden; während die Deutschen wie in den vorhergehenden Tagen in den Argonnen weitere Fortschritte zu verzeichnen hatten.

Ueber neue bedeutungsvolle Erfolge der deutschen Truppen in Frankreich weiß die oberste Heeresleitung heute zu berichten. Zuerst einmal ist der Angriff näher an Nieuport herangetragen worden. Dort mußte der Feind die Schützengräben in dem Vorort Palingsbrug räumen. Das Bombardement auf die Stadt selbst dürfte demnach bald zu erwarten sein.

In der Gegend von La Bassée hatten die Franzosen in letzter Zeit eine sehr lebhafte Tätigkeit entwickelt. Unsere Truppen mußten ein höllisches Geschützfeuer mit nachfolgenden Infanterieangriffen ausdauern. Nun ist die französische Offensive auch an diesem Teil der Schlachtfront endgültig gescheitert.

Ferner sind feindliche Angriffe bei La Boiselle, Nouvron (bei Albert) und St. Mihiel (zwischen Verdun und Toul) abgewiesen worden.

Die hervorragendste Waffentat wurde gestern auf den Höhen von Crouy (bei Soissons) geleistet, wo französischerseits schon verschiedentlich Durchbrüche versucht worden waren. Jetzt gingen die deutschen Truppen selbst zum Angriff über, säuberten die Höhen, besetzten zwei feindliche Stellungen, nahmen 1700 Franzosen gefangen und erbeuteten vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre. Dies ist in der Tat, wie sich der Tagesbericht ausdrückt, eine vollständige Niederlage des Gegners.

An einer andern Kampfstelle, bei Romény, an der Seille im Arrondissement Nancy gelegen, wurden ebenfalls die beherrschenden Höhen genommen.

Der französische Bericht.

W.T.B. Paris, 13. Jan. Amtlicher Bericht vom 12. Januar, 3 Uhr nachm.:

Zwischen Meer und Oise fand eine zeitweilig aussetzende, an einigen Stellen ziemlich heftige Kanonade statt. Nördlich Soissons wurden sehr bewegte Kämpfe um die Schützengräben geliefert, die wir am 8. und 10. Januar erobert hatten. Der Feind unternahm am gestrigen Tage mehrere Offensivvorstöße, die wir zurückschlugen. Wir gewannen neue Schützengrabenstücke. Zwischen Soissons und Reims Artilleriekämpfe. Unsere schweren Geschütze beschossen wirksam die deutschen Batterien und Minenwerfer. In der Champagne und im Gebiet von Souain richtete unsere Artillerie ein sehr genaues Feuer auf die gegnerischen Stellungen; in der Nähe Perthes waren die Feldbefestigungen nördlich der Farm Beau-Séjour der Schauplatz eines erbitterten Kampfes. Der Feind konnte einen Schützengraben im Innern der Befestigung errichten, deren vorspringenden Winkel wir besitzen. Der Kampf dauert fort.

Von den Argonnen und bis zur Maas ist nichts neues zu melden. Auf den Maashöhen wurden zwei deutsche Angriffe, einer im Walde von Consenvoy, der andere im Walde von Bouchot, abgewiesen. Südöstlich Cirey-sur-Vezouze überraschte eine unserer Abteilungen eine deutsche Kompagnie, die das Dorf Sauveur plünderte (!?) und schlug sie in die Flucht. In den Vogesen und im Elsaß war der Tag ruhig. Das schlechte Wetter und der Schneesturm dauert an.

11 Uhr abends. Nordöstlich Soissons beschoß der Feind während der ganzen Nacht heftig unsere Stellungen beim Plateau von Perri res und den Vorsprung 152. Er unternahm heute, um die letztgenannte Stelle wieder einzunehmen, einen bedeutenden Angriff, dessen Ergebnis noch nicht bekannt ist. Kein anderes beachtenswertes Ereignis ist zu melden.

(Das Ergebnis des „bedeutenden" deutschen Angriffs ist uns aus dem Tagesbericht der obersten Heeresleitung wohlbekannt: Die Franzosen erlitten beim Plateau von Perrières die oben gemeldete „vollständige Niederlage", die ihnen 1700 Mann an Gefangenen kostete. Deutscherseits wurde das Gefecht als das bei Crouy bezeichnet. Wir sehen hier wieder einmal ein krasses Beispiel der verschleiernden Art französischer Kriegsberichterstattung, die, um jetzt jeden schlechten Eindruck in der eben tagenden Deputiertenkammer zu verhindern, zu leeren und hilflosen Redensarten ihre Zuflucht nimmt. D. Red.)

Weitere Meldungen.

T.U. Basel, 13. Jan. Zur Lage im Westen schreibt der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten":

„Man bekommt immer mehr den Eindruck, daß bei den Franzosen mit ihren Verbündeten ein großer Plan mit dem Einsatz überlegener Kräfte an der entscheidenden Stelle fehle oder aus Mangel an Mitteln nicht durchgeführt werden könne. Es sei für die Verbündeten die Gefahr vorhanden, daß die Energie der Angriffe in Bälde nachlasse. Das feste Anpacken auf der ganzen Front dürfte nicht wochenlang dauern, sonst verpuffte die zur Offensive bereit gestellte Kraft in unentschiedenen Einzelkämpfen." (Voss. Ztg.).

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. Jan., vormittags. Amtlich.

Die Lage im Osten änderte sich gestern nicht.

Oberste Heeresleitung.

Die deutsche Offensive in Polen.

= Amsterdam, 12. Jan. Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" wird lt. „Frkft. Ztg." aus London vom 11. Jan. gemeldet, daß Telegramme aus Petersburg in den englischen Blättern folgendes berichten:

In der abgelaufenen Woche beschränkte sich die Offensive der Deutschen in Polen auf eine enge Strecke von ungefähr 10 (englischen) Meilen Breite in der Gegend etwa 30 Meilen westlich von Warschau. Diese Strecke läuft längs des rechten Ufers der Rapka, zwischen dem Dorfe Mozeli, zwei Meilen südlich von Bolemow, und Sucha, einem Dorfe, das ungefähr halb so weit von Bolimow wie von Sochazew gelegen ist. Die Deutschen haben hier zwei Armeekorps, wovon das eine in Reserve gehalten wird, während das andere in der Feuerlinie liegt; auch ist hier eine große Anzahl schwere Geschütze in Stellung gebracht worden. Die Laufgräben der Deutschen am rechten Ufer gehen über eine Länge von einigen Meilen ungefähr parallel mit dem Fluß. In einigen Fällen laufen die deutschen Schützengräben an der einen Seite des Dorfes vorbei und die russischen Schützengräben an der anderen Seite. Auf dieser Strecke liegen auch die Wälder von Bolimow. Man nimmt an, daß die Deutschen alle Kräfte darauf verwenden, um diese Wälder in ihren Besitz zu bekommen. Aus den Mitteilungen scheint hervorzugehen, daß die Deutschen hoffen, die russischen Linien durchbrechen zu können, wenn es ihnen nur glückt, in den Besitz der Wälder zu kommen. Seit Montag den 4. Januar ist ein sehr heftiges Gefecht im Gange gewesen. In der Gegend von Bolimow wurden verschiedene Stellungen wiederholt gewonnen, verloren und wieder erobert.

T.U. Amsterdam, 13. Jan. (Priv.) Reuters Korrespondent beim russischen Hauptquartier schreibt in einer allgemeinen Uebersicht, daß nach seiner Auffassung in Polen und Galizien über 2 Millionen Russen kämpfen. Die Oesterreicher kämpfen gut, die Ungarn außergewöhnlich mutig und Pardon werde selten gegeben.

Verletzung der Genfer Konvention durch Rußland.

= Berlin, 12. Jan. Von einem krassen Fall der Verletzung der Genfer Konvention durch Rußland erfährt das „Berl. Tagebl.": Am 21. November vorigen Jahres wurde in Brzeziny bei Lodz eine Sanitätskompagnie, bestehend aus 45 Mann unter Führung eines Chefarztes überfallen und gefangen genommen. Die drei Oberärzte konnten, da sie beritten waren, sich retten, die übrigen gerieten in Gefangenschaft. Zu den Gefangenen gehören der Oberapotheker Dr. Hans Mayen aus Adlershof, der Inspektor Georg Haase, Beamter aus Berlin, und der Inspektor Walter Ritter, Lehrer in Königwusterhausen. Nach Mitteilungen, die diese drei Herren am 6. Dezember aus Ufa an ihre hiesigen Angehörigen sandten, befinden sie sich auf dem Wege nach Sibirien.

Absetzung russischer Generäle.

T.U. Kopenhagen, 13. Jan. Nach Petersburger Berichten über Stockholm ist neuerdings die Enthebung von 18 Generälen der aktiven russischen Armee von Führerstellen erfolgt. (Tägl. Rundschau).

Russische Grenzüberschreitung in Rumänien.

T.U. Wien, 13. Jan. (Priv.) Bei der Verfolgung von Rumänen, die aus der österreichischen Bukowina nach Rumänien geflüchtet waren, drangen russische Truppen auf rumänisches Gebiet vor. Da sie der Aufforderung, zurückzukehren, keine Folge leisteten, gab der rumänische Grenzhauptmann Befehl auf die Kosaken zu schießen. Es wurden 2 Kosaken getötet und 2 schwer verwundet. Die übrigen zogen sich über die Grenze zurück. („Berl. Tagbl.")

Vom österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

Die Beschießung von Belgrad.

T.U. Rotterdam, 13. Jan. Aus Belgrad wird dem „Daily Chronicle" gemeldet, daß die österreichischen Donaumonitore die Stadt Belgrad noch fortwährend beschießen und eine wahre Landplage bildeten. Auf den ersten Blick scheine es, daß Belgrad nicht schwer gelitten habe, aber bei näherer Betrachtung stelle es sich heraus, daß das Innere vieler Häuser, deren Fassade noch aufrecht steht, zerstört worden sei. Dieses sei namentlich der Fall in einem Flügel des Königlichen Schlosses. Das Museum sei in ein Schutthaufen verwandelt und die Universität vollständig verwüstet. Der obere Teil der Stadt habe am meisten gelitten, aber auch das Bahnhofsviertel sei fast dem Erdboden gleich gemacht. (Lok.-Anz.).

Rücktritt des Grafen Berchtold.

WTB. Wien, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Das offiziöse „Fremdenblatt" veröffentlicht in seinem heutigen Abendblatt folgende Mitteilung:

Der Minister des K. u. K. Hauses und des Aeußern, Graf Berchtold, welcher den Kaiser schon vor längerer Zeit gebeten hatte, ihn in Gnaden seines Amtes zu entheben, hat diese Bitte nunmehr an Allerhöchster Stelle erneuert. Der Kaiser hat die gewichtigen persönlichen Gründe, die den Minister zu seinem Rücktritt bewogen haben, gewürdigt und allergnädigst geruht, seiner Bitte zu willfahren.

Als Graf Berchtolds Nachfolger wird der ungarische Minister des Allerhöchsten Hoflagers Baron Stefan Burian zum Minister des K. u. K. Hauses und des Aeußern ernannt werden.

Der Krieg zur See.

W.T.B. London, 13. Jan. Das Prisengericht hat mehrere, nach Deutschland bestimmte Schiffsladungen als Prisen erklärt. Unter anderem 2755 Tonnen Nickelerz, die im Juli für Krupp in Essen aus Neukalodonien nach Hamburg abgesandt worden waren, weil das Eisenerz in dem russischen Dampfer „Windsor-Park" verschifft wurde, wird der Ertrag aus dem Verkauf der Ladung der russischen Regierung gutgeschrieben werden.

W.T.B. Christiania, 13. Jan. Die norwegische Amerikalinie teilt mit, daß ihr Dampfer „Bergensfjord", der gestern abend spät hätte in Bergen sein sollen, bisher nicht eingetroffen ist. Da seit gestern früh 9 Uhr keine drahtlose Nachricht zu erhalten war, wird angenommen, daß das Schiff zur Untersuchung nach Kirkwall beordert wurde.

W.T.B. Christiania, 13. Jan. In dem Bericht, der von der Regierung im Storthing über die Lage des Reichs abgegeben wurde, wird zum ersten Male mitgeteilt, daß die beiden in England bestellten Panzerschiffe von der englischen Regierung beschlagnahmt worden sind.

Die Vernichtung der „Curie".

T.U. Wien, 13. Jan. Ueber die Vernichtung des französischen Unterseebootes „Curie" in der Adria durch die österreichischen Wachtschiffe meldet die „Neue Freie Presse":

„An demselben Tage, an welchem „U. 12" seine Heldentat vollbrachte, wurde eins der modernsten französischen Unterseeboote, die „Curie", entdeckt, als es uns angreifen wollte. „Curie" unter sehr schneidigem Kommandanten fuhr einem unserer Schiffe nach. Es wurde bemerkt und es erfolgte das Kommando: „Alle Boote mit Geschützen und Torpedoboote vor!" Es wurde vorzüglich geschossen. Der Turm war förmlich durchsiebt. Im letzten Moment kommt der zweite Offizier heraus und will durch eine Handbombe das Boot vernichten. In demselben Moment schießt ihn einer unserer Matrosen nieder. Er fällt ins Boot zurück und versinkt, während sonst alles gerettet ist. Durch die Aufregung verfiel der französische Kommandant in Wein-krämpfe. Er wurde von unseren Offizieren als tapferer Soldat ge-

ehrt und anständig behandelt. Man fand bei ihm Briefe von seinen Kindern und seiner Frau, in denen sie schreiben, sie beten immer, daß er gut zurückkomme." (B. Lok.-Anz.)

Aus den Kolonien.

T.U. **Rotterdam**, 13. Jan. Der „Standard" meldet aus der **Walfischbay**, daß die Engländer am 7. Januar früh morgens in der Nähe von Swakopmund eine **Explosion** vernahmen. Man glaubt, daß die **Deutschen die Wasserkondensierungsanlage** mittelst **Dynamit zerstörten.**

Japan und der Krieg.

Schwere Wirtschaftskrise in Japan.

= **Petersburg**, 12. Jan. Der „Rußkoje Slowo" wird aus **Tokio** gekabelt, daß sich **Japan** in einer **außerordentlich schweren wirtschaftlichen Krisis** befinde, der nur die größten wirtschaftlichen Firmen entrinnen würden. Die **Reispreise** seien um 50 Prozent gestiegen. (Frkf. Ztg.).

Die Türkei im Krieg.

T.U. **Rom**, 13. Jan. (B. L.-A.) Das „Giornale d'Italia" bringt aus Kairo auf Grund „geheimster" Mitteilungen die Nachricht, daß **England** des **Sieges** über die **Türken sicher** sei und **Syrien** zu einem **unabhängigen Staat** unter einem **mohamedanischen Fürsten** erheben wolle. (Diese Mitteilungen sind darum so geheim, weil ihre Verwirklichung wohl nur ein englischer Traum ist. D. R.)

Am Suezkanal.

W.T.B. **Madrid**, 13. Jan. „Journal" meldet von hier: Passagiere des aus Ostasien in **Algeciras** eingetroffenen **Dampfers „Alicante"** berichten, daß sie bei der Fahrt durch den **Suezkanal** längs der Ufer **zahlreiche englische Truppenlager** gesehen haben und daß **neue bedeutende Verteidigungsarbeiten** aufgeführt würden. **Flieger** überflogen ständig das Gebiet. Nach der Durchfahrt seien sie einem **Truppentransport von 53 Dampfern** begegnet, der von einem ganzen **Geschwader begleitet** war.

Italien und die Türkei.

W.T.B. **Rom**, 11. Jan. (Nicht amtlich.) Eine Meldung der Agenzia Stefani besagt, die **Pforte** habe den **Wali des Yemen** beauftragt, **Italien** für den **Zwischenfall von Hodeida** jede **Genugtuung** zu gewähren, das **Salutieren der Fahne** einbegriffen. Die Untersuchung der Ereignisse, durch die Sonderkommission ist bereits im Zuge und findet unter der Beihilfe des italienischen Konsuls statt.

Amerika und die englische Antwortnote.

W.T.B. **Washington**, 13. Jan. Das Reutersche Büro meldet von hier: Der **englische Botschafter** hat heute dem Staatssekretär **Bryan** mitgeteilt, daß es **mehrere Tage dauern** würde, ehe die **vollständige britische Antwort**, zu der die gestrige Note die Einleitung bilde, **abgeliefert** werden würde.

Es verlautet, daß **England** beschlossen habe, einen **kaufmännischen Sachverständigen** nach **Washington** zu entsenden, der in kommerziellen Fragen die Botschaft beraten soll.

W.T.B. **London**, 13. Jan. Die „Times" schreiben aus **New-York**:

„**New-York-World**" bemerkt zu der **englischen Note**: „Die Note geht **nicht so freimütig**, wie es wünschenswert wäre, auf die **Hauptpunkte der amerikanischen Beschwerden** ein. Das Staatsdepartement leugnet nicht, daß **England zur Durchsuchung berechtigt** ist. Es wendet nichts gegen die übliche Definition der Kontrebande ein und garantiert auch nicht für die Ehrlichkeit aller amerikanischen Exporteure. Wohl aber legt es Nachdruck auf die **ungewisse Politik Englands auch Artikeln gegenüber**, die als **Kontrebande erklärt** sind und auf die **Ungerechtigkeit**, die in der **langen Hinhaltung der Schiffe** und **Ladungen** liegt.

„Die **englische Regierung braucht unerträglich lange Zeit**, um ihren **Argwohn in die Tat umzusetzen**. Sie sollte doch **redlich** zu Werke gehen. Sie hat den **Handel mit den Neutralen**, der doch **nicht durchweg Kontrebande** sein kann, **überflüssig aufgehalten**. Der **Schutz der Rechte der Neutralen** ist die **Pflicht der Vereinigten Staaten**. Unsere **nationale Würde** und unsere Interessen werden **leiden**, wenn wir die **Kontroverse** im gegenwärtigen Stadium **fallen ließen**. Obwohl **Großbritannien** nicht immer dieselbe Ansicht hatte, kann nach seiner Ansicht **jeder mächtige Kriegführende bestimmen**, was als **Kontrebande** zu gelten hat. Deshalb sollte aber **deutlich gesagt** werden, **was Kontrebande ist** und dieser Beschluß **unverrückbar** sein. Und wenn **kein Beweis** für die **Schuld erbracht** sei, könne der **Fall schnell erledigt** werden. Wir bedauern, — so sagt das Blatt — daß in diesen **wichtigen Punkten**, die **wertvollere Gelegenheit** zu einer **freundschaftlichen Haltung** geben als Worte, die **englische Note viel zu wünschen übrig läßt.**"

Das Blatt fährt fort: „**England** führt **Krieg mit Deutschland** und ist **berechtigt**, sich **aller Hilfsmittel der Zivilisation** zu bedienen. Um **Deutschland zu blockieren**, hat es die **Nordsee geschlossen** und doch hat es **nicht**, wie es seine **Pflicht gewesen** wäre, die **Blockade erklärt** und dafür die **Verantwortung** übernommen. Es hat den **Handel der Neutralen terrorisiert**, um **gewisse Waren** aus **Deutschland fernzuhalten**. Um seine **ganze Seemacht** gegen den **Feind** zur **äußersten Geltung** zu bringen, hat es **nicht gezögert**, seine **Freunde ins Unglück** zu **stürzen**. Hält man das Großbritannien entgegen, so schützt es die **Notwendigkeit** vor, die in **Kriegszeiten weder Freund noch Gesetz** kennt und wirft **uns unlautere Handlung** vor, **ohne dafür die Beweise** zu erbringen. Das englische Reich muß darüber **von den Vereinigten Staaten noch mehr zu hören bekommen**; denn es **handelt** in einer **ernsten Frage zweideutig.**"

Eine dänische Stimme zum englisch-amerikanischen Notenwechsel.

= **Kopenhagen**, 12. Jan. Der erste Departementsdirektor im Ministerium des Aeußern Kammerherr v. **Zahle protestierte** in einer Unterredung mit einem Vertreter der Kopenhagener Zeitung „Nationaltidende" gegen die von **England** in seiner **Antwort** auf die **amerikanische Note** angeführten **Exportzahlen**, soweit sie sich auf den **Export Amerikas nach Dänemark** beziehen und die darnach im November 1914 7 101 000 Dollars gegen 558 000 Dollar im November 1913 betragen haben sollen. Zahle sagte u. a.:

Es kann nicht abgeleugnet werden, daß die anführten Zahlen mich **sehr überraschten**. Die Kontrolle dieser Zahlen stellen die **Ausfuhr New-Yorks** für den Monat **November** dar. Ich kann daher nicht entscheiden, ob sie unserer Einfuhr im Dezember oder von Mitte November bis Mitte Dezember entsprechen. Feststeht, daß bei Kriegsbeginn die **Versendungen große Verspätungen** erlitten. Das muß natürlich dahin führen, daß ein verhältnismäßig großer Teil der **Versendungen auf spätere Monate** kommt; ebenso natürlich ist es, daß in so kritischen Perioden vielfach **Käufe** von Waren zwecks Auflagerung gemacht werden. Dazu kommt, daß unter normalen Verhältnissen ein bedeutender Teil der amerikanischen Ausfuhr nach **Dänemark über Deutschland** ging, teilweise auch über **England**. Ein wesentliches Moment ist auch, daß die gewöhnliche **Einfuhr an Futtermitteln** usw. vom Schwarzen Meer und den Ostseehäfen **ausgeblieben** ist und daher aus **Amerika** gedeckt sein kann. Schließlich darf man bei einem Vergleich der Wertsummen für den November 1914 mit dem November 1913 nicht vergessen, welch große Wirkungen die **Preissteigerungen** auf den Unterschied zwischen beiden Summen haben können. (Voss. Ztg.).

Die neue Kriegstagung der französischen Deputiertenkammer.

W.T.B. **Paris**, 13. Jan. Die verschiedenen **Kammergruppen** der Parteien der **Linken** wählten ihre **Delegierten**, die gemeinsam mit der Regierung ein **Arbeitsprogrammm für die ganze Session** ausarbeiten wollen. Schon jetzt scheint festzustehen, daß die **Beschlüsse erneut** die **Einigkeit aller Parteien** bekräftigen werden. **Kein Interpellationsgesuch** ist eingereicht, **keine rein politische Debatte** wird geführt werden.

In der **gestrigen 1. Sitzung** der wieder zusammengetretenen **Deputiertenkammer** waren die **Deputierten in großer Zahl anwesend.** Unter allgemeiner Aufmerksamkeit eröffnete Alterspräsident **Machau** die Session mit einer Ansprache. Er sagte:

Der einzige Gedanke und Wunsch Frankreichs sei, den lange vorbereiteten **Angriff zurückzuschlagen** und den **Feind niederzuwerfen.** Er forderte die Kammer auf auch weiterhin der **Armee** das ermutigende Schauspiel der **Einigkeit** zu bieten. (Lebhafter Beifall.)

Wir nehmen — so erklärte der Redner — **alle Opfer** auf uns, welches auch die Dauer der Prüfung sei. Wir **halten durch**, ohne schwach zu werden, bis zum endgültigen **Sieg**, der uns Ehre, Freiheit und dauerhaften Frieden sichert. (Einmütiger Beifall.)

Die Kammer wählte darauf mit 474 Stimmen den Präsidenten **Dechanel** und alle Mitglieder des ausscheidenden Bureaus wieder. Dann **vertagte** sie sich auf **Donnerstag.**

* * *

W.T.B. **Paris**, 13. Jan. Gustave **Hervé greift** in der „Guerre sociale" die **Regierung** an und erklärt, der Beschluß von **Joffre** und **Millerand**, dem **Kammerausschuß für Gesundheitswesen Untersuchungen** über den **Gesundheitszustand der Armee** und das Funktionieren des Gesundheitsdienstes zu **verweigern**, sei eine **Ohrfeige** für das **Parlament**, das berechtigt sei eine Kontrolle auszuüben. Gerade der **Gesundheitsdienst** sei **sehr schlecht**. Der Beschluß von **Joffre** und **Millerand** nur dem **Vorsitzenden** des Ausschusses und dem zweiten Ausschußmitgliede die **Besichtigung** zu gestatten, beweise, daß die Leitung des Sanitätsdienstes eine **Kontrolle fürchte**, denn zwei Personen können unmöglich ein umfassendes Bild gewinnen. Der Ausschuß würde Schreckliches gesehen haben, wenn er gewisse Ambulanzen besichtigt hätte, wo mit **ansteckenden Krankheiten** Behaftete derart gepflegt würden, daß die Krankenpflegerinnen überall ein wenig Wäsche, Arzneimittel und das allernotwendigste Material zusammenbetteln müßten, damit die tapferen Kranken nicht wie Hunde verrecken.

Frankreich würde **einwilligen**, die **Mannschaften der Jahresklasse 1917** durch feindliche **Kugeln fallen** zu sehen, aber es würde es nicht zulassen, daß **18jährige Knaben** in den Kasernen an **Lungenentzündung zugrunde** gehen. Die Kammer dürfe die Ohrfeige, die der Beschluß von Joffre und Millerand darstelle, nicht einstecken. Tue sie es dennoch, so sei sie eine nette Kammer. Die Wähler seien jedenfalls anders geartet. Wenn die **Deputierten** den **Minister** nicht mit allen Mitteln **zwingen**, sie ihre **Aufgabe ausführen** zu lassen, die eben in der Kontrolle der örtlichen Dienste bestehe, so werde die Nation den Minister nach dem Kriege zu finden wissen.

Aehnlich äußert sich die „**Libre Parole**", indem sie schreibt: „Wir verlangen nichts, als **weniger Censur** über Dinge, die mit dem Kriege nicht zusammenhängen. Bisher haben wir in der Kammer geschwiegen in der Ueberzeugung, daß der Augenblick nicht für Schwätzereien geschaffen sei. Aber, daß wir nur die Rednertribüne hätten, um eine **Kontrolle fordern** zu können, die zuweilen **verweigert** wird, so darf man sich nicht wundern, wenn einige das **Schweigen**, das alle sich auferlegt haben, **brechen.**"

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. **Berlin**, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Die neue **Zinkhüttenvereinigung** hat beschlossen, die **Preise unverändert** zu lassen.

= **Hamburg**, 12. Jan. Der Dichter Richard **Dehmel**, der als kriegsfreiwilliger Musketier ins Feld zog und nach Verleihung des Eisernen Kreuzes zum Vizefeldwebel befördert wurde, ist jetzt zum **Leutnant** ernannt worden.

Die Hindenburg-Spende.

= **Saarbrücken**, 12. Jan. (Priv.-Tel.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung machte Oberbürgermeister **Mongold** Mitteilung von dem Beschluß einer geheimen Sitzung des Kollegiums, wonach aus städtischen Mitteln **10 000 Mark** zur **Hindenburg-Spende** bewilligt wurden.

Aus Rußland.

= **Kopenhagen**, 12. Jan. Die „Birschewija Wjedomosti" berichtet, daß zwischen dem **russischen diplomatischen Agenten** in Schara-Sume und dem **mongolischen Fürsten Palta** ein Vertrag über die **Schiffahrt** auf dem oberen **Schwarzen Irtysch** abgeschlossen worden ist.

Konkurse in Rußland.

W.T.B. **Kopenhagen**, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Der **Moskauer Fabrikantenverein** hat eine **Statistik** über die **Zahlungseinstellung** von Handelshäusern aufgestellt. Im **November** machten im **Moskauer Rayon 248 Firmen Bankrott.** Für **192 Firmen** liegen die Daten über den Umfang der **Zahlungsverpflichtung** vor. Die Passiven dieser 192 bankrotten Firmen belaufen sich auf 23 896 000 Rubel, die Verpflichtungen der übrigen 56 Firmen werden auf 4,5 Millionen Rubel geschätzt. Der **Gesammtsumme** von **28,4 Millionen Passiven** für **November** stehen **28 Millionen Passiven** für **Oktober** gegenüber. „Russkoje Slowo" behauptet, daß sich trotz dieser hohen Zahlen im Moskauer Rayon die **Konkurse im Vergleich** zu dem Vorjahr vermindert haben, im November 1913 betrugen die Konkurse 37 Millionen Rubel. Dagegen habe sich die Zahl der Konkurse im **Norden** und im **Ural vermehrt.** Die Hauptzahl der Konkurse betrifft die **Textilindustrie.**

Zur Lage in Serbien.

W.T.B. **Sofia**, 13. Jan. Die „Agence Bulgare" meldet: Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag trafen über **hundert**, meist **muselmanische Familien** in **Strumitza** ein. Die Flüchtlinge erzählen, daß alle christlichen und muselmanischen **Männer**, die mehr oder weniger zum Dienst mit der Waffe geeignet sind, gewaltsam in die **serbische Armee eingereiht** werden. Kinder und Greise werden im Verpflegungsdienst verwendet. Die **Steuerbedrückung** wird in der unerhörtesten Weise fortgesetzt. Ueberall ist man Zeuge unbeschreiblicher **Grausamkeiten.**

Frankreich und der Krieg.

= **Berlin**, 13. Jan. Zur **Veröffentlichung deutschen Beweismaterials** über die **französische Soldateska** wird dem „Berl. Lok.-Anz." noch aus **Genf** telegraphiert: Die **kräftige Abwehr** der **deutschen Heeresleitung** hatte das **Ministerium Viviani erwartet**, aber die in der **Berliner Erwiderung** enthaltene **Fülle überzeugend dargestellter Tatsachen** berührte in **Paris sehr peinlich.** Besonders unangenehm berührte, daß einige **der vom Kriegsminister Millerand streng geheim gehaltenen Delikte französischer Abteilungen**, wie die **Plünderung ostfranzösischer Schlösser** und die eine zeitlang von mehreren Führern gebilligte **Gefangenenverstümmelung in solcher Genauigkeit der Einzelheiten in Berlin bekannt** seien. Zudem weiß die Pariser Regierung, daß die Deutschen, wenn sie von **beweiskräftigen Zeugnissen** sprechen, jeder unbefangenen **internationalen Untersuchung** bei Gelegenheit **gewiß ihr Material vorlegen können.**

England und der Krieg.

T.U. **Aus dem Haag**, 13. Jan. (Privat.) **Die Londoner Vereinigung von Mehlfabrikanten erhöhten den Mehlpreis** weiter um 2 Sh. pro Sack, sodaß sich der Preis jetzt auf 45 Schilling pro Sack stellt.

Die Lebensmittelteuerung in England.

= **Amsterdam**, 12. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zitiert ein englisches Blatt, das er aber nicht nennt, wonach sich in **England** die Hausfrauen große Sorge darüber machen, **weil die Lebensmittel immer teurer** werden. Die Brotpreise stiegen fortwährend, Speck sei im Preise gestiegen, der Preis für Tee sei durch die Kriegsabgaben sehr gestiegen und werde nun, wo das Ausfuhrverbot aufgehoben worden sei, noch höher werden. Fleisch sei selten und teuer und das eingeführte Fleisch, von dem das englische Volk zum großen Teil lebe, sei seit Beginn des Krieges um 40 Prozent teurer geworden. Das inländische Fleisch koste auch immer mehr, dagegen sei Gemüse reichlich vorhanden und ziemlich billig. Auch die Streichhölzer seien bei dem Holzmangel aus Schweden und Rußland etwas teurer geworden.

Die Haltung Italiens.

= **Rom**, 12. Jan. Den noch unvollständigen Nachrichten zufolge, die während der Nacht und am heutigen vormittag an die Direktion der **Banca d'Italia** gelangten, hat die **Zeichnung auf die nationale Anleihe von 1 Milliarde Lire mehr als 1 300 000 000 Lire ergeben.** Zu diesem Ergebnis haben die **Bankinstitute**, die das **Garantiekonsortium** bilden, **weniger als 200 Millionen** beigetragen.

Aus Feldpostbriefen.

Der Kaiser bei der Garde.

ok. „. . . . Der **Kaiser** war bei seinem letzten Besuche bei uns in prächtigster Stimmung. Von seiner schönen, stolzen Rede wirst Du inzwischen gehört haben. Er erzählte uns u. a. von einem Besuch an der Front im **Argonnenwald.** Dort wurde er in einen **Unterstand** geführt, wo ihm von einem Artillerie-Offizier an einem richtigen Büffet ein Glas Wein angeboten wurde. Als er aus der komfortablen Erdhöhle herauskroch, sah er sich, zu seinem nicht geringen Erstaunen, einer **ganzen Kompagnie Franzosen** gegenüber. Da trat ein alter Landsturm-Unteroffizier vor und sagte: **„Majestät, das man bloß Gefangene, die ich hergebracht habe, damit sie Ihnen auch 'mal sehen können!"** . . . ."

Die Franzosen beschießen absichtlich eine Kirche während des Gottesdienstes.

„. . . . Hier feierte ein Bataillon des 10. Regiments in der Kirche von B., südlich A., **Sylvester-Gottesdienst**, als **plötzlich** der Feind, dem das offenbar verraten war, die **Kirche** mit **schwerer Artillerie beschoß.** Resultat. 7 **Offiziere, 67 Mann verwundet** und **einige tot.** Das hätten wir denn doch nicht gemacht! . . . ."

Neueste Nachrichten.

= **Breslau**, 12. Jan. (Priv.-Tel.) Nach der „Schles. Volksztg." hat die Vertrauensmännerversammlung der **Zentrumspartei** für den Wahlkreis **Glatz-Habelschwerd** zur **Reichstagsersatzwahl** an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Sperlich den Reichsgrafen **Magnis** (Eckersdorf) aufgestellt.

Die albanische Frage.

= **Mailand**, 12. Jan. Der „Corriere della Sera" meldet aus **Durazzo**, zwei Abgesandte von **Schiak** und **Kavaja** seien in Durazzo angekommen, um eine **Aussöhnung mit Essad** anzubahnen. (Frankf. Ztg.).

Erdbeben in Italien.

g. **Karlsruhe**, 13. Jan. **Heute vormittag 7 Uhr 54 Min. 40 Sek. M.E.Z. registrierte der Seismograph der Techn. Hochschule ein sehr heftiges Erdbeben. Die Schwingungen des Seismographen dauerten bis gegen 9 Uhr. Der Herd des Bebens liegt in einer Entfernung von etwa 1000 Km.**

W.T.B. **Hohenheim**, 13. Jan. **Heute vormittag kurz vor 8 Uhr begannen die Instrumente der Erdbebenwarte ein schweres Erdbeben aufzuzeichnen. Der Herd liegt ohne Zweifel im südlichen Teile des Kontinentes in einer Entfernung von 700—800 Kilometern. Der erste Vorläufer traf hier um 7 Uhr 54 Minuten 29 Sekunden ein. Die Hauptausschläge dauerten etwa zehn Minuten und waren von ähnlicher Stärke wie bei dem großen Beben von Messina.**

W.T.B. **Rom**, 13. Jan. **Heute früh 7 Uhr 55 Minuten wurde hier eine starke Erderschütterung verspürt, die unter der Bevölkerung großen Schrecken hervorrief.**

W.T.B. **Rom**, 13. Jan. **Die Erderschütterung, die in Rom heute vormittag wahrgenommen wurde, hat auch die Umgebung von Rom heimgesucht. In Neapel nahm man gegen 8 Uhr früh ein etwa 20 Sekunden dauerndes Erdbeben wahr. Die Bevölkerung war stark beunruhigt und lief auf die Straßen. Das Erdbeben wurde auch in Pozzuoli und in Monte Rotondo verspürt. In Monte Rotondo wurden verschiedene Häuser, so auch das Rathaus, beschädigt. Es sollen zwei Personen ums Leben gekommen sein. Auch aus Caserta, Civitavecchia, Grosseto und Umgebung, sowie in Umbrien laufen Meldungen über Erdstöße ein, die überall große Panik hervorriefen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Volk in der Ungewißheit.

:: **Karlsruhe**, 13. Jan. Das französische Volk verlangt sein Recht auf Trauer. Nur in Frankreich und Rußland sind die Kriegsopfer in eine schwere, graue Ungewißheit eingehüllt; beide Völker leben in der Furcht vor dem Friedenstag. Für Rußland läßt sich der Verzicht auf genau geführte Verlustlisten begreifen. Wie sollten sich die schriftunkundigen Dorfbewohner, selbst die unter ihnen, die lesen können, in den endlosen Namenreihen zurechtfinden? Wenn die Soldaten zurückkehren, wird man Iwan wiedersehen; oder man wird ihn als tot betrauern. Gott will, daß man geduldig sei . . . '

Aber in Frankreich lebt ein anderer Schlag. Dort erlebt, erleidet man den Krieg bis in die letzte Nervenfaser: und muß dennoch die Ungewißheit ertragen. Spät genug verlangt jetzt die „Liga für die Menschenrechte" von der Regierung Verlustlisten, aus denen auch Zahl und Namen der Toten zu ersehen sind.

Die Franzosen sind ein sonderbares Volk. Keine Nation hat so wenig Anlaß, Menschen in Masse zu verbrauchen, und keine hat es in solchem Umfang getan. Seit der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts hat Frankreich (in seiner heutigen Ausdehnung) höchstens um sechs Millionen Einwohner zugenommen: dennoch kosteten es allein die Kriege des zweiten Kaiserreiches mindestens 200 000 Menschen. Jeder Schwertstreich in den Leib des Volkes reißt eine Wunde, die sich kaum jemals wieder schließt, die Jahrgänge der jungen Mannschaft werden an Zahl ständig geringer, statt kräftiger . . . Sogar wenn Frankreich aus diesem Kriege ungeschmälert an Landbesitz hervorginge, wird er es, durch unmittelbare Verluste und durch Geburtenausfall, mindestens um ein Jahrzehnt an Volkszahl zurückwerfen.

Ursprüngliche und grobkörnige Menschen möchten auch das ertragen; in Frankreich kommt, um den Widerspruch zu steigern, ein empfindliches Schonungsbedürfnis hinzu. Das kinderarme Land ist zärtlicher als irgend ein anderes um jeden einzelnen seiner Söhne besorgt. Französische Soldaten beklagen sich, in den Dörfern hätten die Leute sie schweigend und tränenden Auges, statt unter Musik und Hochrufen ziehen lassen. Und nachprüfbar sind die Feldbriefe, wie sie hin und wieder veröffentlicht werden, fast stets um einige Tonlagen sentimentaler als unsere.

Diesem empfindlichen Volk ist die Trauer verboten. Nicht nur die Beklagenswerten, die im Besetzungsgebiet von dem Gang des Krieges überhaupt nichts erfahren: auch die übrigen Franzosen sind gezwungen, in der Namenlosigkeit menschlicher Urzustände zu leben, Verlustschätzungen, Wahrscheinlichkeitsrechnungen, Gerüchte, unprüfbare Zahlen, Zufallsnachrichten: das ist alles, was sie von ihren Angehörigen erfahren. Die Schwierigkeit, Zahl und Namen der Toten festzustellen, ist für eine Heeresleitung, die nur selten das Schlachtfeld beherrscht allerdings sehr groß: wer fragt nach den Tausenden, die der Feind begrub oder die unbestattet in den Waldgräben verfaulen? Doch auch wo die Feststellung möglich ist, wagt die Regierung nicht, sie vorzunehmen. Schon 1870/71 konnte oder mochte sie diese Aufgabe nicht lösen; wird es auch heute so sein? Die Franzosen sollten ihre Landsleute doch soweit kennen, um zu wissen, daß die Wirkung des Geheimhaltens eine ganz andere als die gewollte ist. Schon heute schwirren in Frankreich die wilden Schätzungen umher, die über das Wahrscheinliche vielfach weit hinausgehen. Sind die Verluste sehr hoch, wen will man täuschen? Den Feind doch nicht.

Deutschland ist das Reich, dem Menschen in hinlänglicher Menge nachwachsen, und das dennoch, mit der Sorgfalt eines gewissenhaften Kaufmanns oder Hausvaters, über jeden einzelnen Buch führt: Frankreich hätte zur Menschheitsökonomie noch weit mehr Anlaß, und erträgt, dünnhäutig wie es ist, die Herrschaft des Zufälligen wohl noch schwerer. Dennoch legt es seinen Volksangehörigen diese Prüfung auf. — Maupassant läßt einmal eine seiner Gestalten die seltsame Macht des Staates über Tod und Natur bedenken: das Einzelleben scheint beachtenswert, weil es in den Büchern des Staates steht; in Kriegszeiten löscht der Staat ein paar Tausend Namen, und ihre Träger sind nicht gewesen . . .

Wie schauerlich aber ist das Hinabsinken derer, um die sich nicht einmal die Bücher des Staates bekümmern? Die nicht einmal Zahl sind?

Badische Chronik.

•|• **Mannheim**, 13. Jan. Infolge geistiger Umnachtung hat sich gestern vormittag 10 Uhr ein 62 Jahre alter verheirateter **Schuhmacher** von Wilhelmsfeld in seiner Werkstätte **hier erhängt.**

:•: **Heidelberg**, 13. Jan. Im Alter von 58 Jahren ist hier Herr Zigarrenfabrikant Rudolf **Pfeiffer** nach schwerer Krankheit gestorben. Mit besonderem Interesse widmete er sich den fortschrittlichen Bestrebungen des Handels und Gewerbes. Als Vorstandsmitglied des Hansabundes entfaltete er hier eine rege Tätigkeit. Auch die Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach verliert in ihm ein langjähriges Mitglied. 26 Jahre lang gehörte der Verstorbene, zuletzt als stellvertretender Vorsitzender, der Handelskammer an und hat infolge seiner praktischen Erfahrungen viele nutzbringende Tätigkeit entfalten können.

:•: **Wertheim**, 12. Jan. Das **Hochwasser**, das gestern abend seinen Höchststand erreicht hatte, ist über Nacht wieder etwas zurückgegangen und wenn nicht starker Regen oder Schneefall hinzutreten, so darf diese **Hochwassergefahr** als **vorüber** angesehen werden, allerdings hat auch der bisherige Stand, bei dem der **Mainplatz fast völlig überschwemmt** war, schon genügt, eine Anzahl Keller unter Wasser zu setzen. Aller Voraussicht wird es einen lange andauernden hohen Wasserstand geben, wenn nicht noch eintretender Frost das Wasser zurückgehen läßt.

⊻ **Achern**, 12. Jan. Am gestrigen 11. Januar sind 25 Jahre verflossen, seit Herr Geh. Rat **Schüle** die Leitung der Großh. Heil- und Pflegeanstalt Illenau übernommen hat. Aus diesem Anlaß fand eine kleine Feier statt, doch vollzog sich dieselbe, dem Wunsche des Jubilars entsprechend, im engsten Anstaltskreise. Am Sonntag abend fand ein stimmungsvolles Kirchenkonzert statt. Am darauffolgenden Tage begab sich eine Abordnung der Beamten in dessen Wohnung, um Namens der Anstalt ihrem allerseits hochverehrten Direktor die herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Diesen Gefühlen gab Herr Medizinalrat Thoma warmempfundenen Ausdruck. Der sichtlich Gerührte dankte in bewegten Worten. Von S. K. H. dem Großherzog traf ein huldvolles allerhöchstes Handschreiben ein; auch haben die Direktoren von anderen badischen Anstalten eine kunstvoll ausgeführte Adresse übersandt, welche von dem jüngst entschlafenen Amtskollegen in Pforzheim, Herrn Medizinalrat Fischer, und zwar an dessen Todestag gleichsam als letztes Vermächtnis aus Freundeshand verfaßt ist.

⊙ **Lenzkirch** (A. Neustadt), 12. Jan. Gestern Nacht, kurz nach halb 10 Uhr, brach im Hause des Maurermeisters **Reger** ein **Schadenfeuer** aus. Rasch war die Freiwillige Feuerwehr und zu ihrer Unterstützung auch die Fabrikfeuerwehr und Feuerwehr Unterlenzkirch auf dem Brandplatze erschienen. Das Feuer hatte inzwischen schon einen großen Umfang angenommen, doch gelang es, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken, wenn auch das Haus durch Feuer und Wasser fast ganz zerstört ist. Es konnten nur einige Fahrnisse gerettet werden, doch haben auch diese sehr gelitten.

△ **Aus Baden**, 13. Jan. Bei dem **Badischen Lehrerverein** sind heuer, obgleich etwa 1800 Lehrer im Felde stehen, an Weihnachtsgaben insgesamt 5052 Mark eingegangen, welche in 172 Gaben im Betrage von 70 bis 15 Mark an dürftige Lehrer-Witwen abgegangen sind. Diese Weihnachtsgaben haben den bisher höchsten Betrag erreicht. Das verdient ganz besonderen Dank. — Von Badens Lehrern, die am Weltkrieg teilnehmen, haben bis jetzt 125 den Heldentod fürs Vaterland erlitten, 92 wurden verwundet und 56 haben bereits das „Eiserne Kreuz" erhalten.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 13. Jan. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Off. Stellv. Adolf **Feidel**, Beamter bei der Maschinenfabrik Gritzner in Durlach, Leutn. d. Res. cand. jur. Karl **Eiserhardt** und Gefr. Techniker Emil **Klehammer**, beide von Ettlingen, Landwehrm. Joseph **Wipfler** von Busenbach, Kriegsfreiw. Theodor **Schneider** von Mühlhausen bei Pforzheim, Reserv. Schlosser Franz **Stolz** von Altschweier, Kriegsfrw. Ernst **Kury** von Waldkirch, Musk. im Regt. 112 Theodor **Litterst** von Bühl (Dorf), Reservist im Regt. 114 Franz **Joggerst** von Ortenberg, Techniker Erwin **Mauch** von Endingen, Landwehrm. Eugen **Schwab** von Oberrotweil, Reservist im Res.-Regt. 109 Friedrich Ernst **Weiner** von Tiengen bei Freiburg, Musk. im Regt. 142 Johann **Schlatterer** von Freiburg-Zähringen, Stabsarzt d. Res. Prof. Dr. Eduard **Jacobi**, Direktor der Universitätshautklinik in Freiburg, Hauptm. d. L. Architekt Joseph **Mallebrein**, Kriegsfreiw. im Regt. 169 Abiturient Karl **Straube**, Feldw. Friedrich **Rother**, sämtliche von Freiburg, Gefr. Gustav **Rapp** und Kriegsfreiw. Friedrich Hermann **Schäfer** beide von Villingen, Landwehrm. Karl **Matt** von Egg, Franz Xaver **Kromer** von Gurtweil, Res. im Regt. 114 Franz Joseph **Schlachter** von Ruchenschwand, Unteroff. d. L. Emil **Rehmann** von Waldshut, ferner Vizefeldw. Adolf **Gembe**, Ritter des Eisernen Kreuzes von Friedrichsfeld und Lt. d. R. im Landwehr-Regt. 110 Kaufmann Albert **Sutter** von Freiburg.

Das erste große steinzeitliche Dorf am rechten Neckarufer.

= **Heidelberg**, 12. Jan. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung werden zurzeit auf dem **Zentralfriedhofe Ausgrabungen** veranstaltet, die bereits **hochinteressante Ergebnisse** zeitigten, und die nach ihrem jetzigen Stande zweifellos dazu angetan sein werden, der archäologischen und der Geschichtswissenschaft wertvolle Dienste zu leisten.

Schon in den Jahren 1898 bis 1901 hatte Prof. Dr. Karl **Pfaff** als Mitglied der städtischen Kommission für Geschichte der Stadt Heidelberg mit Erlaubnis der städtischen Verwaltung in und um Heidelberg Ausgrabungen veranstaltet, und an zahlreichen Stellen **Siedelungsreste** ermittelt, jedoch nirgends in größerem Zusammenhang die Aufdeckung derselben unternommen.

Den nun im Auftrage der Stadtverwaltung von Dr. Wahle besorgten und nun schon im dritten Monat stehenden Ausgrabungen von bis jetzt 42 Gruben liegt, einem Bericht des „Heidelb. Tgbl." zufolge, eine **Siedelung der jüngeren Steinzeit** zugrunde. Nach den vorgefundenen Resten darf man auf das **dritte Jahrtausend** v. Chr. zurückgreifen. Die Fundstellen bilden Gruben, deren verschiedene Grundrisse an der verschiedenen Färbung des gewachsenen und des ausgefüllten Bodens erkennbar sind. Als Kulturreste zeigen sich Scherben, sehr viele Tierknochen, Muschelreste und Steingeräte aus dem in hiesiger Gegend sehr seltenen **Feuerstein**. Schmucksachen sind kaum vorhanden. Von besonderem Werte dürfte die Aufdeckung zweier Gräber aus der La-Tène-Periode, den letzten vorchristlichen Jahrhunderten, der Blüte der Keltenherrschaft sein. In einem Grabe, aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert stammend, fand man eine **vollständige Waffenausrüstung**.

Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen stellt die Ausgrabung das **erste große steinzeitliche Dorf am rechten Neckarufer** dar, während ihr gegenüber auf der linken Neckarseite eine offenbar noch größere, aber erst teilweise von Pfaff untersuchte Ansiedlung gegenüberliegt. Steinzeitliche Gräber wurden von Pfaff nur auf dem Grubenhofe aufgedeckt.

Wo der zu der jetzt entdeckten Siedelung gehörige **Friedhof** liegt, ist **noch nicht bekannt**. Seine Aufdeckung wird zweifellos erschwert dadurch, daß nach jener Zeit der **Neckarschlick** darüber in einer Höhe von durchschnittlich 80 Zentimetern abgesetzt hat, wodurch überhaupt viele Stellen schwerer zu Tage treten, als es bei einfacher Bodenbearbeitung der Fall wäre. Steht somit der Schlick der archäologischen Erforschung dieses Geländes erschwerend gegenüber, so ist doch andererseits diesem Umstande zu verdanken, daß von den steinzeitlichen Siedelungsresten uns Einzelheiten erhalten sind, die sonst nicht festgestellt werden könnten. Zu der Zeit, als eine keltische Bevölkerung jene eben genannten Gräber in diesem Gelände anlegte, ist der Neckarschlick bereits gelockert gewesen.

Es sollen nun auf Grund der Kartenanlagen **Gipsmodelle** angefertigt werden, die dann zusammen mit Plänen und Querschnitten in den städtischen Sammlungen zur Aufstellung kommen, und die zur Belebung des auszustellenden neuen Materials dienen werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Januar.

cn. **Zur Wetterlage.** Die Witterungsverhältnisse haben sich bis zur Mitte dieser Woche im allgemeinen noch nicht wesentlich günstiger gestaltet, wenngleich auch im westlichen Teile des Binnenlandes unter dem Einfluße des nach dem Festlande vordringenden barometrischen Maximums die Niederschläge aufgehört haben und teilweise Aufheiterung eingetreten ist. Da von England keinerlei Wetterberichte vorliegen, kann nicht gesagt werden, ob von dort eine neue Depression naht. Das Tief, welches die Witterung in der letzten Zeit so ungünstig beeinflußte, ist inzwischen ostwärts abgezogen und weist zurzeit einen Kern über der Ostsee auf. Dort, wie überhaupt auf dem gesamten östlichen und südöstlichen Teile des Festlandes, hält die sehr unbeständige, naßkalte Witterung mit Regen- und Schneefällen an. Ueberall sind die Temperaturen im Rückgange. In Skandinavien, vermutlich auch im Innern Rußlands und besonders in Finnland, herrscht strenge Kälte, die sich in Nordschweden bis zu —20 Grad gesteigert hat. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz schwanken die Temperaturen um Null Grad. Infolge ergiebiger Schneefälle dürfte es vielfach wieder zur Bildung einer dauerhaften Schneedecke gekommen sein. In Schlesien ist es noch andauernd ziemlich mild, ebenso in Oesterreich. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Regenfälle fast überall aufgehört, doch ist der Himmel bei Temperaturen um Null Grad bedeckt geblieben. In Bayern sind weitere starke Schneefälle eingetreten; ebenso werden aus allen deutschen Mittelgebirgen große Schneefälle gemeldet. Im Hochschwarzwald lagern Schneemassen bis zu 1½ Meter Mächtigkeit; die Temperaturen fielen in der Nacht zum Mittwoch bis 7 Grad unter Null. Im Alpengebiet herrscht strenger Winter. Die Zugspitze meldet 18 Grad Kälte und etwa 5 Meter Schneehöhe; auf dem Säntis herrschen 14 Grad Kälte.

= **Warnung.** Amtlich wird geschrieben: Es erscheint nicht ratsam, deutsche Zeitungen an kriegsgefangene Deutsche im Ausland zusenden, oder sie zum Verpacken von Paketen an solche zu verwenden, weil zu befürchten ist, daß in den feindlichen Staaten die Aushändigung derartiger Sendungen vielfach verzögert und häufig — aus erklärlichen Gründen — wohl auch ganz unterlassen wird.

= **Das Märchen von der deutschen Schrift.** Der alte Irrtum, die Fraktur für eine deutsche Schrift zu halten, hat durch den Krieg an einzelnen Stellen wieder Platz gegriffen. Ganz abgesehen von der Unzweckmäßigkeit der Verwendung der Schnörkelschrift, muß man wieder darauf hinweisen, daß die Fraktur eine allgemeine mittelalterliche Schrift ist. Man könnte sie vielleicht mit größerem Recht eine altfranzösische Schrift nennen. Die ältesten deutschen Schriftwerke vom Hildebrands-Lied bis spät ins 12. Jahrhundert kennen nur Formen, die dem römischen mehr oder weniger nachgebildet sind. Auch die ältesten deutschen Münzen haben römische Schrift. Als der gotische Stil in Nordfrankreich ausgebildet wurde, entnahmen ihm die abschreibenden Mönche allerlei Verzierungen, Schnörkel und Haken. So entstand die Fraktur, die in ganz Europa Verbreitung fand. Sie wurde überall ausschließlich angewandt. In der Renaissance kehrten die anderen Völker zu den einfachen altrömischen Formen zurück. Nur Deutschland und Skandinavien beharrten auf der Schnörkelschrift. Schon Dürer hatte die Rückkehr zu den klassischen einfachen Formen empfohlen. Ebenso sprachen sich Leibnitz 1696 und Wieland 1782 für die Antiqua aus. Klopstock nannte die Fraktur sogar ganz undeutsch. Jakob Grimm wird man gewiß Verständnis für deutsches Wesen zuerkennen. Er sagt: „Leider nennt man diese verdorbene und geschmacklose Schrift eine deutsche, als ob alle unter uns in Schwung gehenden Mißbräuche, zu ursprünglich deutschen gestempelt, dadurch empfohlen werden dürften. Bis zum heutigen Tage wird es keinem Germanisten einfallen, in sogenannten deutschen Buchstaben zu schreiben oder gar etwas drucken zu lassen.

= **Die Palastlichtspiele** bringen in ihrem neuesten Spielplan den sensationellsten und besten Film der beliebten Kinoschauspielerin Asta Nielsen „Abgründe". Die Hauptdarsteller sind berühmte Kopenhagener Künstler. Ferner das Lustspiel „Nur kein Rechtsanwalt", das sicher die Lachmuskeln der Besucher in Bewegung setzen wird. Der spannende Film „Ein Sensationsprozeß" schließt das Programm. Bei diesem reichhaltigen, abwechslungsreichen Spielplan und den von der Direktion gewährten Vorzugspreisen dürfte sich jeder Besucher für wenig Geld einige Stunden aufs beste unterhalten.

Steuererklärungen für Kriegsteilnehmer durch Angehörige.

‡ **Karlsruhe**, 13. Jan. Die **Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung** besteht auch für die **Militärpersonen** im Felde. Nach dem Einkommensteuergesetz können abwesende Personen die Steuererklärung **durch Bevollmächtigte** abgeben. Es ist unbedenklich, wenn die Ehefrauen oder sonstigen nahen Angehörigen die Erklärung abgeben oder über deren Inhalt verhandeln. Es bedarf dazu keiner besonderen Vollmacht. Diese wird vielmehr von den Behörden ohne weiteres vorausgesetzt. Die Angehörigen werden bei den Veranlagungskommissionen bereitwillig Anleitung und Unterstützung finden. Wenn Vordrucke für die Erklärungen fehlen, so genügt dafür ein Brief, wenn darin das Einkommen zahlenmäßig berechnet und versichert wird, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verlängert sich nach dem Gesetz bei Abwesenheit außerhalb des Deutschen Reiches in Europa auf 6 Wochen, in Deutschland auf 3 Wochen. Der Zuschlag für verspätete Abgabe der Steuererklärung wird gegen Kriegsteilnehmer nicht festgesetzt. Für Offiziere, Militär- und Zivilbeamte der Militärverwaltung ist das volle Friedensdiensteinkommen anzugeben, das der Betreffende bezogen haben würde, wenn der Krieg nicht ausgebrochen wäre. Maßgebend ist dabei die Dienststellung beim Beginn des Krieges. Mehrbeträge infolge der Mobilmachung werden nicht angerechnet. Für die Zeit der Zugehörigkeit zu einem Teile des Heeres oder der Marine in der Kriegsformation wird auch 1915 das gesamte Militäreinkommen für die Kriegsmonate einkommensteuerfrei gestellt. Bei den einberufenen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, die Kriegsteilnehmer sind, ist von dem vollen Zivildiensteinkommen auszugehen. Auch bei diesem wird die ganze Kriegsbesoldung einkommensteuerfrei gestellt ohne Rücksicht auf den Teil, der auf das Zivildiensteinkommen angerechnet wird. Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind für das Steuerjahr 1914 ohne das Militäreinkommen zu veranlagen. Sind sie mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. veranlagt, so wird die ganze Steuer auch 1915 für die Monate, in denen sie sich im aktiven Dienst befinden, nicht erhoben.

Per Monat nur ein Liter Petrol

braucht das neue Nachtlicht D. R. G. M. Nr. 568 450. Prachtvolles Kerzenstärke-Licht. Es übertrifft alle bisherigen an Billigkeit und Reinlichkeit. Laut ärztlichem Gutachten ist diese Erfindung eine wahre Wohltat, besonders für Kranken- und Kinderzimmer, weil gänzlich geruchlos. Es bleibt viele Jahre unverwüstlich und bezahlt sich in kurzer Zeit selbst. Braucht niemals eine Reparatur. Nicht zu verwechseln mit anderen unvollkommenen Sachen. Preis per Stück 1 M. Verpackung, Ersatzdochte und Gebrauchsanweisung inbegriffen. Porto 20 Pfg. oder gegen Einsendung in Briefmarken franko. Wer damit nicht zufrieden ist, erhält sein Geld zurück. B1294

Vertretungen überall gesucht. Wo dieses Licht nicht zu haben ist, wende man sich an den Patentinhaber **K. Stadler, Spezialitätenvertrieb, Abt. 13, Konstanz.**

NB. Bei Benutzung für Korridor- und Treppenbeleuchtung wird auf Wunsch ein Windschutz oder Glasschutzkugel geliefert, welche das Auslöschen bei Zugluft gänzlich verhindert. Man verlange Gratisprospekt.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 5.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Von den Kämpfen in den Karpathen." (illustriert). — „Nächtliche Patrouillengänge." — „Einnahme eines französischen Schützengrabens", „Angriff feindlicher Flugzeuge mittels Fliegerpfeilen auf im Vormarsch befindliche Kürassiere", „Ein Straßenbild aus Sedan", „Humor im Schützengraben" Illustrationen. — „Kardinal Mercier" (mit Bild). — „Von der 3. Landsturm-Eskadron". — „Das belgische Königspaar" (mit Bild) — „Kriegs-Allerlei." — „General der Infanterie Litzmann" (mit Bild). — „Klagt jetzt nicht laut!" Gedicht von Georg Becher. —

Aus der 97. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Grenadier-Regiment Nr. 110, Mannheim, Heidelberg.

Bauvin und Hulluch am 9. und 10., Harnes am 11. und Vermelles und Lens vom 11. 10. bis 7. 11. 14.

Maschinengewehr-Kompagnie: Hauptm. Ludwig Frhr. **v. Preuschen** v. u. zu **Liebenstein**, Langenschwalbach (Wiesbaden), l. verw. Leutn. Rudolf **Strahler**, Hanau, gefallen. Feldw. Otto **Hensel**, Falkenburg (Köslin), schw. verw. Vizefeldw. Leo **Hetzler**, Zimmern (Tauberbischofsheim), schw. verw. Fahnenschmied Unteroff. Karl **Haas**, Plittersdorf (Rastatt), gefallen. Unteroff. Kurt **Rick**, Oberhausen (Bruchsal), Unteroff. Josef **Lang**, Neckargemünd, Gefr. Oskar **Ziegler**, Pforzheim, l. verw., die Gren. Albert **Kern**, Oberwittstadt (Boxberg), sämtl. l. verw., Julius **Möller**, Cöln, schw. verw., Jul. **Kuttler**, Galfingen i. E., l. verw., Ernst **Schöpflin**, Basel, gefallen, Jakob **Hagendorn**, Strümpfelbrunn (Eberbach), gefallen. Gefr. d. R. Josef **Osterroth**, Eugenbach (Kaiserslautern), l. verw. Wehrm. Otto **Bauerschmied**, Arnstadt (Schwarzb.-Sonderh.), l. verw. Gefr. d. R. Reinhold **Wegmann**, Heilbronn, l. verw. Gefr. Josef **Weißmüller**, Mannheim, gefallen. Gren. Michael **Magin**, Mannheim, gefallen. Gren. Hans **Michel**, Mannheim, l. verw. Ref. Karl **Maier**, Neustadt, l. verw. Gefr. d. R. Alfons **Alber**, Hussersihl (Zürich), gefallen.

Landw.-Inf.-Reg. Nr. 110, Freiburg i. B.

Wehrm. August **Kleiner** (12. Komp.), Villingen (Sigmaringen), verm. Hirzbach 24. 11. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt.

1. Bataillon.

(Vermelles am 31. 10., am 5. und vom 10. bis 17. 11. 14.)

1. Kompagnie: Gefr. d. L. Willi **Böhme**, Dresden, schw. verw. Musk. Josef **Siebert**, Freiburg i. B., schw. verw. Ref. Albert **Müller**, Baden, l. verw. Ref. Martin **Schauermeier**, Weghausen (Freising), l. verw. Musk. Heinrich **Bratzel**, Gochsheim (Bretten), Musk. Ernst **Baumgartner**, Zürich, Musk. Wilhelm **Geckeler**, Kohlstetten (Münsingen), Musk. Hermann **Schulze**, Muttenz (Basel), Wehrm. Wilhelm **Heinzelmann**, Hirschwaag (Hechingen), Ref. Josef **Rickert**, Dornheim (Meschede), sämtl. verm.

2. Kompagnie: Gefr. d. R. Heinr. **Köster**, Nieder-Marsberg, † 2. Feldlaz. 13. 11. 14. Musk. Karl **Steinmetz**, Hannover, Musk. Paul **Werner**, Meuselwitz (Altenburg), Ers.-Ref. Stephan **Schmid**, Stuttgart, sämtl. gefallen. Ers.-Ref. Emil **Bodmer**, Eichelberg (Eppingen), l. verw. Tamb. Hermann **Emmerich**, Eichelberg (Eppingen), l. verw., b. d. Tr. Ref. Wendelin **Sommer**, Hormberg (Wiesloch), Musk. Karl **Knigge**, Hannover, Musk. Karl **Kaiser**, Mannheim, sämtl. in Gefangenschaft. Wehrm. Josef **Käshammer**, Ottenhöfen (Achern), verm. Ref. Fritz **Schulte**, Arnsberg, verm.

3. Kompagnie: Musk. Otto **Schmidt**, Buch a. Ahorn, gefallen. Ref. Karl **Fischer**, Schaffhausen, gef. Ref. Emil **Drechsler**, Hauneberstein (Baden), Ref. August **Soder**, Hambrücken (Bruchsal), Ref. Gustav **Wüst**, Massenbach (Brackenheim), Ref. Wilhelm **Lamprecht**, Sinsheim (Baden), sämtl. leicht verwundet.

4. Kompagnie: Unteroff. Karl **Winterbauer**, Meckesheim (Heidelberg), l. verw. Musk. Karl **Hartmann**, Schriesheim (Mannheim), gef. Gefr d. R. Gustav **Richter**, Gochsheim (Bretten), schw. verw. Ref. Anton **Schmier**, Blüggelscheidt (Arnsberg), schw. verw. Gefr. Johann **Schmaus**, Kehlheim, l. verw. Musk. Karl **Waßmann**, Sarstedt (Hildesheim), l. verw. Ref. Franz **Müller** I, Ottersdorf, l. verw., bei d. Truppe. Musk. Jakob **Sattler**, Nußloch (Heidelberg, l. verw. Musk. Peter **Dressel**, Hilpertsau (Rastatt), l. verw. Musk. Arnold **Kiefer**, Mösbach (Achern), Ref. Stephan **Fleckenstein**, Malsch (Wiesloch), l. verw., b. d. Truppe. Krankentr. Wilhelm **Ebner**, Alb (Waldshut), l. verw. Musk. Eduard **Bodmer**, Sulzen i. B., l. verw. Musk. Rudolf **Schwenigcke**, Göttingen, l. verw.

Infanterie-Regt. Nr. 112, Mülhausen i. E.

III. Bataillon.

(Neuve-Chapelle am 15., La Bassée am 21., 22., 24. und 27. 10., Violaines vom 21. bis 30. 10. und am 4., 7., 9., 10., 14. und 15. 11. und Festubert am 7. 11. 14.)

9. Kompagnie: Musk. Karl **Knöller**, Unternberg (Vaihingen), verm. Musk. Josef **Lunzinger**, Ingersheim (Rappoltsweiler), vermißt. Musk. Wilhelm **Wagner**, Krotzingen (Freiburg), schw. verw. Musk. Otto **Sickinger**, Pforzheim, d. Unfall verl. Gefr. Franz **Wiedemer**, Zusenhausen (Offenburg), l. verw. Musk. Thomas **Müller**, Allfeld (Mosbach), l. verw. Ref. Hermann **Fischer**, Furschenbach (Achern), gef. Ref. Josef **Böck**, Schweighof (Säckingen), Wehrm. Josef **Schlecher**, Fessenheim (Gebweiler), Musk. Hermann **Specht**, Weingarten (Karlsruhe), Ref. Georg **Gerstner**, Heddesheim (Weinheim), Ref. Heinrich **Schetsch**, Waldkatzenbach (Heidelberg), sämtl. leicht verwundet.

10. Kompagnie: Sergt. Otto **Cramm**, Gr.-Lafferde (Peine), l. verw. Unteroff. Otto **Fiand**, Optingen (Freiburg), schw. verw. Unteroff. Paul Josef **Galle**, Protzau (Frankenstein), Ref. Heinrich **Ringwald**, Weil (Lörrach), Ref. Albert **Vollmer**, **Karlsruhe**, Ref. Wilhelm **Brunke**, Goslar, Ref. Richard Friedrich **Ritter**, **Karlsruhe**, Musk. Oskar Max **Burger**, Biebrich (Offenbur), Musk. Karl Johann **Ulbrich**, Glambach (Strehlen), sämtl. gef. Ref. Franz Josef **Salb**, St. Georgen (Freiburg), Ref. Ludwig **Köhler**, Eggenstein (Karlsruhe), Ref. Wilhelm **Gänter**, Weingarten (Karlsruhe), Ref. Johann Friedrich **Huber**, Nebenau (Lörrach), Musk. Jakob **Meile**, Gundholzen (Konstanz), Horn. Ludwig **Weber**, Ostersheim (Schwetzingen), sämtl. leicht verw. Musk. Albert Max **Fetzner**, Spöck (Karlsruhe, schw verw. Ref. Ludwig Wilhelm **Brünn**, Teutschneureut (Karlsruhe), Ref. Karl **Betz**, Schriesheim (Mannheim), Ref. Fritz **Moos**, Buggingen (Müllheim), sämtl. in Gefgsch. Ref. Jakob **Martin**, Weingarten (Durlach), schw. verw. Ref. Johannes **Dietrich**, Schlierbach (Heidelberg), gef. Ref. Wilhelm Friedrich **Herzog**, Hausen (Schopfheim), gef. Musk. Peter Andreas **Koppert**, Rohrbach (Heidelberg), l. verw. Ref Georg **Ettner**, Hilsbach (Heidelberg), schw. verw. Musk. Eugen **Fellmann**, Reiningen (Müllhausen i. E.), l. verw. Muk. Emil **Fuchs**, Kaiserslautern, l. verw. Gefr. d. R. Erwin **Maier** V, Gersbach (Schopfheim), l. verw. Gefr. d. R. Hermann **Maier** II, Nöttingen (Karlsruhe), schw. verw. Ref. Friedrich **Sütterlin**, Wollbach (Lörrach), l. verw. Musk. Friedr. **Welte**, Mülhausen i. E., schw. verw. Musk. Otto **Lorz**, Tugendorf (Haßfurt), verm. Ref. **Weber** II, Neuenburg (Müllheim), l. verw. Musk. Josef **Sahm**, Bruchsal, verm. Ref. Josef **Schätzle**, Forchheim (Ettlingen), verm.

11. Kompagnie: Off.-Stellv. Otto **Horn**, Naumburg (Merseburg), Gefr. Karl **Rausch**, Plankstadt (Mannheim), Ref. Albert **Weller**, Neckargartach (Heilbronn), sämtl. l. verw. Musk. Johann **Bildstein**, Zunsweier (Offenburg), Musk. Fel. **Mayer**, Ortenberg (Offenburg), Ref. Franz **Fischer** II, Nußloch (Heidelberg), sämtl. gefallen. Gefr. d. R. Adolf **Weisenbacher**, Dietlingen (Pforzheim), schw. verw.

12. Kompagnie: Leutn. d. Ref. Hermann **Wagner**, Berghaupten (Offenburg), l. verw. Offz.-Stellv. Hans **Altmann**, Ottmaring-Vilzhofen, gefallen. Unteroff. d. R. Hugo **Klink**, Säckingen (Schopfheim), l. verw. Unteroff. Johann **Kurth**, Winden (Lahn), l. verw. Gefr. d. R. August **Burkhardt**, Mörsch (Ettlingen), gefallen. Musk. Richard **Schmidt**, Grötzingen (Durlach), l. verw. Musk. Franz **Riedinger**, Malsch (Wiesloch), Gefr. Alfred **Biermann**, Erfurt, Musk. Karl **Hauser**, Pforzheim, sämtl. gefallen. Musk. Josef **Bönigk**, Neuhof (Braunsberg), l. verw. Musk. Hermann **Pitschner**, Winningstedt (Wolfenbüttel), schw. verw. Ref. Wilhelm **Wolf**, Wurmberg (Maulbronn), gefallen. Musk. August **Schilling**, Zellerfeld, l. vw. Ref. Max **Lebrecht**, Laufenseldin (Untertaunus), l. verw. Musk. Friedr. **Waffenschmidt**, Scherzheim (Kehl), gefallen. Musk. Josef **Katz**, Heddesheim (Weinheim), l. verw. Gefr. d. R. Helmuth **Kaupp**, Rötenberg (Oberndorf), Ref. Ernst **Benz**, Wyhlen (Lörrach), Ref. Karl **Amolsch**, Grünwettersbach (Durlach), Musk. Augustin **Merz**, Anselfingen (Engen), sämtl. schw. verw. Musk. Karl **Fies**, Gaisbach (Oberkirch), l. verw. Tamb. Emil **Wildenstein**, Kandern (Lörrach), l. verw. Musk. Michel **Runninger**, Battenheim (Mülhausen i. E.), l. verw.

13. Kompagnie: Leutn. Karl **Weyse**, l. verw. Unteroff. Josef **Winkler**, Strahs (Konstanz), schw. verw. Krankentr. Karl **Benzinger**, Zell (Eßlingen), Musk. Heinrich **Kuch**, Erzingen, Musk. Emil **Raff**, Badenweiler (Müllheim), Musk. **Mono**, Gefr. d. R. Karl **Bühler**, Muhsbach (Emmendingen), sämtl. l. verw. Musk. Otto **Eckert**, Wessental (Mosbach), schw. verw.

Maschinengewehr-Kompagnie: Kriegsfreiwill. Otto **Loosmann**, schw. verw. Musk. Johann **Schwarz**, Lauda (Mosbach), gefallen. Musk. Johann **Aberle**, l. verw. Musk. Karl **Bürklin**, Durlach (Karlsruhe), l. verw. Fahrer Emil **Hug**, Mülhausen i. E., schw. vw.

Inf.-Reg. Nr. 113, Freiburg i. Baden.

Berichtigung früherer Angaben.

Ref. Johann **Schwab** (5. Komp.), Heinzheim, bisher verm., verw.

Infanterie-Regiment Nr. 169.

Berichtigung früherer Angaben.

Unteroff. d. R. Fritz **Löschel** (4. Komp., Lahr), Mönchsroth, nicht gefallen, sondern verm. Kriegsfreiw. Josef **Rotter** (4. Komp., Lahr), Rixheim, bisher verm., zur Truppe zurück. Ref. Emil **Renk** (4. Komp., Lahr), Maulburg, bisher verm., im Laz. Kriegsfreiw. Josef **Zoller** (4. Komp., Lahr), Sulz (Gebweiler), bisher verm., zur Truppe zurück.

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 239, Mannheim.

1. und 2. Bataillon.

Passchendaele am 12., 13., 17., 19. u. 20. 11. 14.

1. Bataillon.

1. Kompagnie: Musk. Wilhelm **Krey**, Bonn l. verw.; Horn. Friedrich **Paul**, Thiengen (Kandern), schw. verw.; Musk. Polikarp **Schwarz**, Rulfingen (Radolfzell), gefallen; Musk. Otto **Schmelcher**, Krensheim (Mannheim), l. verw.; Musk. Peter **Auel**, Tattel (Eifel), gefallen.

3. Kompagnie: Unteroff. Joh. **Müller**, Bensberg (Mülheim a. d. R.), l. verw.; Musk. Peter **Düster**, Feudenheim (Mannheim), gefallen; Musk. Nikolaus **Krämer**, Mannheim, schw. verw.; Musk. Georg **Riel**, Buchbrunn i. Bayern, Musk. Rudolf **Botsch**, Neckarelz (Mosbach), Musk. Wilhelm **Faßbender**, Hürth (Cöln), Musk. Heinr. **Becker**, Cöln, Musk. Johann **Großmann**, Cöln-Rippes, sämtliche leicht verwundet.

4. Kompagnie: Musk. Friedr. **Hohenadel**, Weinheim (A. Weinh.), gefallen; Musk. Erich **Hirsch**, Friedendorf (Zittau), l. verw.; Musk. Heinr. **Berner**, Kleingemünd (Amt Heidelberg), l. verw.; Musk. Nikolaus **Daum**, Lindenfels (Bensheim), leicht verwundet.

2. Bataillon.

Ref. Eugen **Fischer** (5.Komp.) vom Ers. Batl. Inf.-Regt. Nr. 142, leicht verwundet.

6. Kompagnie: Musk. Emil **Ganzenmüller**, Sinsheim, l. verw.; Ref. Alfons **Lang**, Ensisheim (Mülhausen), l. verw.; Gefr. Ludwig **Keil**, Sulzbach (Mosbach), schw. verw.; Musk. Heinrich **Steinbach**, Korb (Adelsheim), l. verw.; Musk. Johann **Hentschel** (7. Komp.), Duisburg-Meiderich, gefallen; Ref. Gustav **Heller** (8. Komp.), Hegenheim (Mülhausen), schw. verwundet.

Pionier-Bataillon Nr. 14, Kehl.

Berichtigung früherer Angaben.

2. Kompagnie: Pion. Josef **Eckes**, Henflingen (Altkirch), bish. verwundet, gest. Laz. Nürnberg 10. 9. 14. Pion. Wilhelm **Augsburger**, Heuserhof (Heidelberg), bish. verw., gest. Laz. Mörchingen 2. 9. 14. Pion. Karl **Lepple**, Mügglingen (Zeonberg), bish. verw., zur Truppe zurück (E. P. B. 14). Pion. Johann **Fischer**, Putzbrunn (München), bish. vermißt, zur Truppe zurück. Pion. Anton **Frey**, Altmannshofen (Leutkirch), bish. verm.; z. Tr. zur. Pion. Fritz **Klumpp**, Kloster Reichenbach, O.-A. Freudenstadt, nicht tot, sondern bei der Truppe.

Pionier-Regiment Nr. 19, Straßburg i. E.

Auchy am 1., Teubielen am 2., 6. und 7., Oostaverne vom 7. bis 9., St. Cloi vom 7. bis 11. u. 16., Wytschaete am 10., Langemarck am 12. und 13., Hollebeke am 16. und Poel-Capelle vom 17. bis 19. 11. 14.

1. Bataillon.

1. Feld-Kompagnie. Einj. Freiw. Karl **Bäuerle**, Lauf i. Bad, leicht verwundet;

2. Bataillon.

2. Reserve-Kompagnie: Freiw. Jakob **Nagel**, Nußloch (Heidelberg), schw. verwundet; Freiw. Karl **Gramm**, Windenreute (Freiburg), leicht verwundet.

4. Feldkompagnie: Pion. Josef **Stiefel**, Oensbach (Baden), leicht verwundet; Gefr. Leopold **Rastetter**, Daxlanden (Baden), vermißt.

Aus der 98. Verlustliste.

Leib-Grenadier-Reg. Nr. 109, Karlsruhe.

1. Bataillon.

(Vermelles vom 15. 10. bis 10. 11. 14.)

1. Kompagnie: Unteroff. Johann **Arnold**, Diedesheim (Mosbach), verw. Wehrm. Johannes **Wittemann**, Huttenheim (Bruchsal), Gren. Martin **Barho**, Sunthausen (Donaueschingen), Kriegsfreiw. Karl **Lutz**, Berghausen (Durlach), Kriegsfreiw. Wilhelm **Gilbert**, Mannheim, Gren. Viktor **Soutter**, Hommartingen (Saarburg), Ref. Valentin **Scherer**, Bauerbach (Bretten), Füs. Konrad **Wyrich**, Brengeshausen (Frankfurt a. M.), Ref. Martin **Danner**, Durbach (Offenburg), Ref. Walter **Wötzmer**, Stetten (Lörrach), sämtl. gefallen. Ref. Albert **Schringer**, Feldberg (Müllheim), Gren. Peter **Deusel**, Heinstetten (Meßkirch), Gefr. Hans **Keller**, Halle a. S., Kriegsfreiw. Wilh. **Daub**, **Karlsruhe**, Ref. Otto **Regenold**, Vimbuch (Bühl), Krgsfrw. Hellmut **Frey**, Söllingen (Durlach), Krgsfrw. Georg **Kreiner** II, Mannheim, Krgsfrw. Karl **Eckert**, Dogern (Waldshut), Gren. Josef **Becherer**, Furtwangen (Triberg), Ref. Leo **Fleig**, Reichenbach (Lahr), sämtlich verwundet.

2. Kompagnie: Vizefeldw. Hans **Lössler**, Hausen (Sigmaringen), verw. Unteroff. Franz **Kohlbecker**, **Karlsruhe**, Unteroff. Otto **Schmitt**, Heidelsheim (Bruchsal), Gefr. Ernst **Drechsle**, Inglingen (Lörrach), die Krgsfrw. Hans **Haulick**, Pforzheim, Ludwig **Sickinger**, **Karlsruhe**, Otto **Schössler**, Weingarten (Durlach), Fritz **Pfau**, Braunschweig, Gren. Emil **Reiß**, Traenheim (Molsheim), Gefr. Karl **Rentschler**, Pforzheim, Wehrm. Wilhelm **Maas**, Edingen (Schwetzingen), die Krgsfreiw. Friedrich **Walter**, **Karlsruhe**, Franz **Deininger**, Guatemala (Amerika), sämtl. gefallen, Wilhelm **Mayer**, **Karlsruhe**, Georg **Schmeller**, **Karlsruhe**, Hermann **Gutmann**, **Karlsruhe**, Robert **Hunn**, Knittlingen (Maulbronn), Rudolf **Goldschmit**, **Karlsruhe**, Ref. Otto **Pfau**, Simbrechtshausen (Künzelsau), Ers.-Ref. Aug. **Mähr**, Wiemelhausen, sämtl. verw.

3. Kompagnie: Gren. Theodor **Thome**, Langenbrücken (Bruchsal), gefallen. Krgsfreiw. Walter **Maier**, **Karlsruhe**, Krgsfrw. Wilhelm **Jost**, **Karlsruhe**, Krgsfrw. Fritz **Keller**, **Karlsruhe**, Ers.-Ref. Ernst Ludwig **Fischer**, Lierbach (Oberkirch), Gren. Robert Erhard **Schäfer**, Rhina (Säckingen), Tamb. Johann **Stork**, Wolfenweiler (Freiburg), Ref. Theodor **Brodbeck**, Pforzheim, sämtl. verw.

4. Kompagnie: Unteroff. Jakob **Mitzel**, Wiesenbach (Heidelberg), gefallen. Gren. Josef **Droll**, Leiberstung Bühl), Gefr. Konrad **Wild**, **Karlsruhe-Mühlburg**, Wehrm. Emil **Maurer**, Odenheim (Bruchsal), Krgsfrw. Hermann **Schwendemann** Lahr, sämtl. verw. Ref. Albert **Schäfer**, Muggensturm (Rastatt), gefallen. Ref. Wilh. **Brückel**, Ottenau. Krgsfrw. Georg **Hartkorn**, Elversberg (Trier), Gren. Wilhelm **Fischer**, Steinfurt (Sinsheim), Gren. Karl **Rösch**, Herbolzheim (Emmendingen), Krgsfrw. Erwin **Beuchert**, **Karlsruhe**, Ers.-Ref. August **Adam**, Grötzingen (Durlach), Gefr. Karl **Hils**, Mannheim, Wehrm Otto **Kosler**, Elgersweier (Offenburg), Wehrm. Karl **Bauknecht**, Ravensburg, Krgsfrw. Erich **Lentz**, **Karlsruhe**, Wehrm. Hermann **Kubach**, Liedolsheim (Karlsruhe), Ref. Fritz Stabwasser, Badenweiler, Krgsfrw. Hans **Schmid**, **Karlsruhe**, sämtl. verwundet.

Ref.-Feldartillerie-Regiment Nr. 52, Karlsruhe.

5. Batterie.

(Gefechte im Westen vom 19. bis 31. 10. 14, Orte nicht angegeben.)

Unteroff. Emil **Haushalter**, Rußheim (Karlsruhe), Kan. Friedrich **Scholl**, Neckarbischofsheim, Kan. Otto **Kästner**, Gera, Fahr. Julius **Kratz**, Fahr. **Bachmaier**, Fahr. Albert **Wilhelm**, **Alteisenheim** (Offenburg), Fahr. Rudolf **Vogel**, Berlin, Fahr. Albert **Buyad**, Pforzheim, Kan. Stephan **Haid**, Innau (Haigerloch), sämtl. verw. Fahr. Georg **Blaulenhorn**, Mülheim (Baden), gefallen. Kan. Eugen Faller, Triberg (Freiburg), verw.

Im vordersten Schützengraben

können sich unsere draussenstehenden Helden den beliebten, anregenden Kaffee im Augenblick bereiten mit dem

glänzend bewährten und garantiert reinen

Bitte nicht verwechseln mit Würfeln und Tabletten aus einfach gemahlenem gepreßtem Bohnen-Kaffee.

Cefabu-Kaffee

Urteile aus dem Felde stehen jedem Interessenten zur Einsichtnahme im Original zur Verfügung.

Nur die verwendbaren Stoffe der Kaffeebohne in **Pulverform, Tabletten und Würfel mit Zucker.**

In **kaltem** und heissem Wasser sofort klar löslich **ohne Satz.**

Kein Mahlen. – Kein Ueberbrühen – Kein Ziehenlassen.

Kein Filtrieren. – Sofort trinkfertig.

313J

Man prüfe und urteile!

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Cefabu-Werk, Mainz.

Vertreter: **Theo Seulberger, Karlsruhe,** am Stadtgarten 1. Telephon 1138.

Das belgische Königspaar.

= Das belgische Königspaar hielt sich seit seiner Flucht aus Brüssel und Antwerpen im nordöstlichen Teil Frankreichs auf. Von hier aus begibt sich der König oft ins belgische Hauptquartier, wo er mit dem englischen und französischen Oberstkommandierenden die militärischen Operationen bespricht. Ausländische Zeitungsberichte erwähnen, daß der König auch während der heftigsten Kämpfe oft in den vordersten Schützengräben weilt, wo er seine Trupen zum

Aushalten anfeuert. Der König, der ganz unter englischem Einfluß steht, glaubt immer noch mit Hilfe seiner Verbündeten die Deutschen aus Belgien zu vertreiben. Unser Bild zeigt das belgische Königspaar auf dem Spaziergange an der Kanalküste zwischen Dünkirchen und Calais.

Kriegs-Allerlei.

× **Das Alter der Langgeschosse.** Noch immer redet man heute von Kugeln, obwohl unsere Gewehrgeschosse und die meisten unserer Artilleriegeschosse keine Kugeln im alten Sinne mehr sind, sondern meistens spitzzylindrige Langgeschosse. Man sieht dies für eine Errungenschaft der neueren Zeit an, was ja auch in Bezug auf ihre allgemeine Verwendung richtig ist. Doch waren schon vor Jahrhunderten Langgeschosse bekannt. Die ersten wurden bei der Belagerung der starken französischen Festung La-Rochelle gebraucht, doch finden sich Zeichnungen und Beschreibungen des später sogenannten Schrapnellgeschosses bereits im Jahre 1475 vor. Namentlich im 18. Jahrhundert hat man dann die ballistischen Vorteile des Langgeschosses, gegenüber dem Kugelgeschoß eingehend studiert und berechnet. Später kamen dann noch andere Gründe hinzu, hauptsächlich im Hinblick auf Verwundungen, die dem Langgeschoß eine allgemeine Verbreitung brachten.

= **Bitte Canarienvogel nicht vergessen!** Die neueste Nummer (7) der Liller Kriegszeitung", die uns aus dem Felde übermittelt wurde, enthält unter anderen guten ernsten Beiträgen in dem vom Münchener Künstler Arnold ausgestatteten Beiblatt „Kriegsflugblätter" folgendes rührende Geschichtchen: „Als ich im Begriff stand, mein Geschäftszimmer des Bataillons in einem kleinen Dörfchen, dicht in der Nähe des Feindes, aufzuschlagen, betrat ich ein Häuschen, an dessen Tür stand: „Bitte Canarienvogel nicht vergessen!" Eine rauhe Soldatenhand hatte in ungelenker Schrift diese geschrieben, und zwar war dieser „Barbar" ein Sachse, worauf das schön geschwungene G in „Canarienvogel" hindeutete. Der Schützling war überreich mit Wasser, Zucker und Futter bedacht und ward immer den nachfolgenden Truppenteilen auf diese Art übergeben, von diesen verpflegt und ist so erhalten geblieben. T., Lt. und Adj."

General der Infanterie Litzmann.

= Generalleutnant z. D. Litzmann, bisher Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Division, wurde unter Beförderung zum General der Infanterie zum Führer eines Reservekorps ernannt. Litzmann hat sich unverwelklichen Ruhm bei dem deutschen Durchbruch bei Brzezinyi in Polen, den bekanntlich die Oberste Heeresleitung als eine der schönsten Waffentaten

Generalleutnant Karl Litzmann.

des Feldzuges bezeichnet hat, erworben und ist deshalb bereits mehrfach ausgezeichnet worden. Die Ernennung Litzmanns zum Führer eines Reservekorps ist im Großen Hauptquartier am Heiligenabend, 24. Dezember, erfolgt; also eine nachträgliche Weihnachtsbescherung.

Klagt jetzt nicht laut!

Von **Georg Becher.**

Klagt jetzt nicht laut um jene, die gefallen!
Unwert ist's ihrer, macht ihr Opfer klein. —
Als deutsche Männer haben sie ihr Leben
Mit stolzer Lust fürs Vaterland gegeben,
Und stolz soll uns're Trauer um sie sein!

Nie sah bisher der Lauf der Weltgeschichte
Ein Ringen, wie es diesmal eingesetzt.
Nie winkte jemals einer gier'gen Meute
So lockend nah, so überreich die Beute,
Wie unsern wahnverbund'nen Feinden jetzt.

Doch nie war auch ein Volk so fest und einig,
Wie unser deutsches Volk sich jetzt bewährt:
Von eherner Entschlossenheit durchdrungen,
Zu siegen in dem Kampf, der aufgezwungen
Ihm ward für Freiheit, Altar, Haus und Herd. —

Da fuhr mit schmetternd hellem Kampfesjauchzen
Die deutsche Jugend feurig in den Feind;
Und ernster Männer viele Hunderttausend,
Zur Grenze zogen sie, wie Sturmwind brausend,
Von allen deutschen Stämmen treu vereint.

So herlich groß war dieser Volkeswille,
So machtvoll von des Siegens Muß durchwebt,
So unvergleichlich schlicht in seinen Weisen,
Daß glücklich sich und selig mußte preisen
Ein jeder, der die hehre Zeit erlebt.

Drum klagt nicht laut um jene, die gefallen!
Sie schrieben Weltgeschichte blutigrot;
Mit freud'gem Stolze durften sie ihr Leben
Für Deutschlands Ehre, Deutschlands Freiheit geben:
„Du deutsches Land, sei stolz auf ihren Tod!

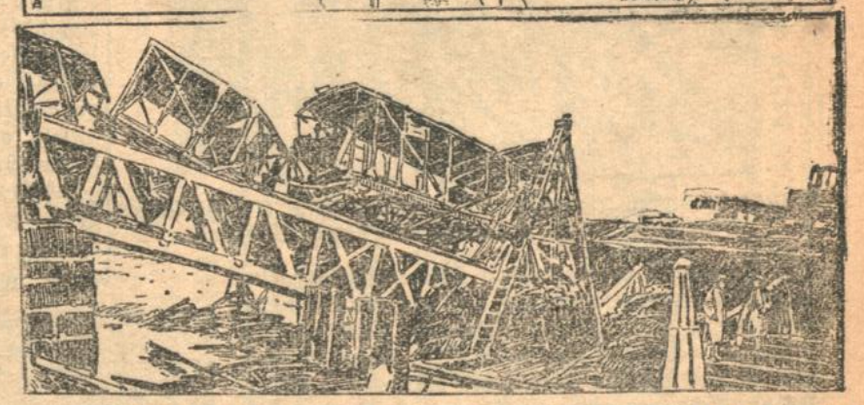
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.
Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 5. Karlsruhe, Mittwoch den 13. Januar 1915. 31. Jahrgang.

Von den Kämpfen in den Karpathen.

= In den Karpathen wird trotz Winterkälte und Schneegestöber seit Wochen heftig gekämpft, und zwar mit wechselndem Erfolge, da das unwegsame Gelände dort die kriegerischen Operationen ungemein erschwert. Ein Hauptgebiet dieser Gebirgsgefechte sind die Ost-Beskiden, ein Höhenzug der westlichen Karpathenkette, der sich vom Uzsoker Paß südlich von Przemysl bis zum Durchbruch des Poprad erstreckt, eines Nebenflusses des weiter nordwärts gleichfalls hart umkämpften Dunajec. Besonders hartnäckig gestaltet sich das Ringen auf den waldigen Abhängen des Duklapasses. Unsere Bilder zeigen oben österreichisch-ungarische Infanterie in einem eroberten Schützengraben, im Vordergrund die Reserven. In der Mitte: Uebersichtskarte zu den Kämpfen und unten: Gesprengte Brücke am Dukla-Paß.



Nächtliche Patrouillengänge.

Winternacht im Schützengraben.

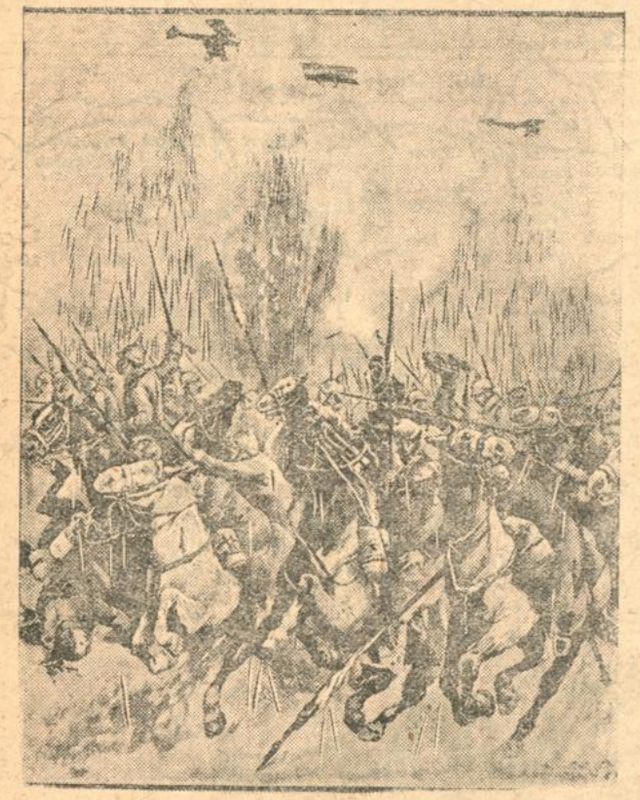
oken. Es war nachts gegen ½2 Uhr. Wie gewöhnlich hatten die Engländer auch in dieser Nacht nicht aufgehört, uns aus ihren schweren Geschützen zu beschießen und die Granaten schlugen in Abständen von etwa zwanzig Minuten in unserer Nähe ein; meistens kamen sie zu kurz und bewarfen uns nur mit Lehm, Rübenkraut und kleinen Steinen. Diese nächtlichen „Liebesgaben" der Engländer waren nun schon etwas altes und hätten uns in unserem Schlummer kaum gestört, aber diese feuchte Kälte ließ uns nicht in den Schlaf kommen. Vom Himmel rieselte ein scheußliches Gemisch von einem feinen, durchdringenden Regen u. großflockigem Schlappschnee herunter und obwohl wir wie Kaninchen aufeinanderkrochen, es wollte und wollte nicht warm werden. Der „Neunundneunziggrädige", ein gräßlicher, aber doch erwärmender belgischer Fusel war auch ausgegangen und so bestand denn keine Möglichkeit, uns zu wärmen. Die Füße, die am meisten unter der Kälte litten, beschweren wir mit unseren Tornistern, doch mußten wir mindestens alle halbe Stunde das Gepäck wieder einmal von den Beinen nehmen, weil sich das Blut sonst staute und die Füße einschliefen. Mit einem Wort, es war eine herrliche Nacht. Noch wenige Tage vorher hatte ich in einem Roman gelesen, wie „die Soldaten sich an einem lodernden Wachtfeuer ausgestreckt hatten." Ich hätte jetzt wirklich einmal ein lodernndes Wachtfeuer hier brennen sehen mögen, ich glaube, die Engländer hätten die ganze Nacht schon dafür gesorgt, daß das Feuer nicht ausgehen würde. Wir beneideten alle einen jungen Reservisten, der trotz seiner kalten Füße und trotz des englischen Kanonendonners in seiner Ecke schnarchte, als ob er's bezahlt bekäme.

Englisches Flankenfeuer.

Die Zeit schlich nur langsam voran, in bleierner Langerweile flossen die Minuten dahin; wenn man dachte, bereits eine halbe Ewigkeit gelegen zu haben, dann bewies ein Blick auf die Uhr, daß kaum eine Viertelstunde vergangen war. Diese entsetzliche Langeweile ist für die Mannschaften viel schlimmer, als ein Sturmangriff. Plötzlich kam Leben in unseren Schützengraben. Die Gewehrkugeln, die die Engländer, wie allnächtlich, nutzlos über unsere Gräben pfeifen ließen, kamen plötzlich von links, wir erhielten mit einem Male Flankenfeuer, durch das ein Mann bereits seinen rechten Daumen eingebüßt hatte. Der Feind mußte also unter dem Schutze der Dunkelheit in das auf unserem linken Flügel liegende Dorf Z . . . eingedrungen sein und befeuerte uns von dort aus. Aus den wenigen Schüssen und den größeren Zwischenräumen zwischen den einzelnen Geschossen, die über uns hinwegpfiffen, entnahmen wir, daß der Feind nur schwach sein konnte, ja, daß es vielleicht nur eine Patrouille war, die dort ihrem — echt englischen — unbezwinglichen Schießbedürfnis freien Lauf ließ. Immerhin mußte die Sache untersucht werden. Der blutjunge Leutnant v. T., der Mustertyp eines jungen preußischen Offiziers, in seiner stets unbesorgten kecken Art, und ein tüchtiger Draufgänger, tauchte mit einem Male über unserem Schützengraben auf: **„Wir müssen Patrouille gehen, wer meldet sich freiwillig?"** Sechs Mann, soviel wie im Graben lagen, riefen wie aus einem Munde: „Ich!", sodaß dem Leutnant nichts anderes übrig blieb, als die drei ihm am nächsten liegende Leute auszuwählen. Ich befand mich darunter und war froh, daß die

Langeweile eine Unterbrechung erfuhr und daß ich mir wenigstens die Füße etwas vertreten konnte. Trotz der Kälte wurde der Mantel ausgezogen, damit wir nirgends hängen blieben, das Koppel mit den Patronentaschen wurde fester geschnallt und noch einige Reserve-Patronenrahmen lose in die Tasche gesteckt, so ging es, das Gewehr schußfertig in der Hand, aus dem Graben heraus. Etwa hundert Meter, bis zu den ersten Häusern des Dorfes, die uns gegen Gewehrgeschosse einigermaßen deckten, mußten wir durch den zähen Schlamm auf dem Bauche kriechen immer an unseren eigenen Gräben entlang. Aus jedem Loch tönte uns die Frage entgegen: „Wohin wollte ihr?“ und immer wieder bekamen die Kameraden die Antwort: „Patrouille!“, worauf uns stets ein „Viel Glück!“ nachgeflüstert wurde.

Einnahme eines französischen Schützengrabens.


Angriff feindlicher Flugzeuge mittels Fliegerpfeile (13 cm langen Stahlpfeile) auf im Vormarsch befindlichen Kürassiere.

Die Engländer begannen jetzt wieder Leuchtkugeln zu schleudern und so kam es, daß wir, um die hundert Meter zurückzulegen, fast eine Stunde Zeit brauchten. Endlich hatten wir die ersten Häuser erreicht und schlichen nun an den Ruinen von Ställen und Scheunen entlang. Es war stockfinster, wir tasteten uns mehr vorwärts, als daß wir gingen. An den Füßen hängt der gelbe Lehm zentnerschwer, so geht es nur langsam vorwärts. Zweimal gleite ich aus und schlage lang hin. Langsam tasten wir vier uns vorwäuts; der Leutnant, ohne Degen, mit einem Gewehr in der Hand, und ein Landwehrmann in der Mitte der Dorfstraße, wir beiden Kriegsfreiwilligen rechts und links an den Häusern entlang. Verirrte Infanteriegeschosse der Engländer surren uns massenhaft über die Köpfe, aber sie gehen zu hoch, man achtet kaum noch darauf. Da ertönte plötzlich von der linken Seite herüber ein scharfes Zischen, das verabredete Zeichen des Kriegsfreiwilligen, daß er etwas wahrgenommen hat.

Der Turko im zerschossenen Haus.

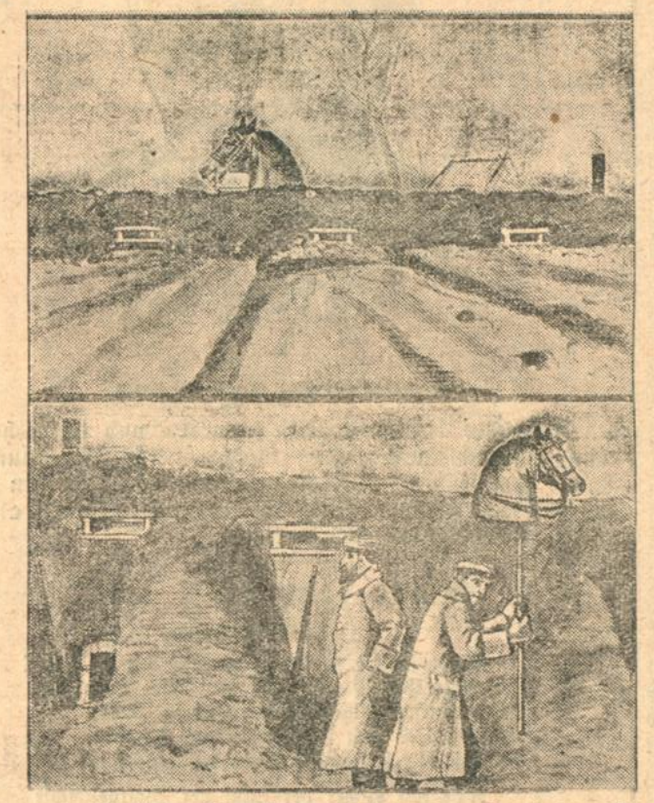
Mit einigen Sprüngen stehen wir bei ihm und nun hören wir es selbst, aus einem Hause klingt ein gräßliches Stöhnen. Das Gewehr schußfertig vorgestreckt, dringen wir, der Leutnant voran, in das Haus ein. Links aus einem Zimmer kommen die furchtbaren Laute. Die Fenster draußen sind mit Brettern vernagelt, es ist also ziemlich lichtdicht, beim Schimmer einer Taschenlaterne durchsuchen wir den fast leeren Raum, in dem ein scharfer Brandgeruch von einem verheerenden Feuer Kunde gibt, und finden in einer Ecke, vom eigenen Blute arg besudelt, einen Turko, der infolge eines Bauchschusses in Fieberdelirien liegt. Gräßlich klingt dieses Stöhnen, in das sich immer wieder die harten Gaumenlaute seiner Muttersprache mischen. Der Landwehrmann gießt dem Verwundeten Wasser aus seiner Feldflasche in den halbgeöffneten Mund, dann müssen wir ihn liegen lassen, erst müssen wir unsere Pflicht erfüllen. Im Dunkel der Nacht durchsuchen wir das ganze Dorf; hin und wieder dringen wir vorsichtig in die zerschossenen Häuser ein, aber von den Engländern finden wir keine Spur. Allzuweit durften wir uns auch nicht vorwagen, da wir nicht wußten, ob nicht die Engländer in der Nacht weiter vorgegangen waren, und so marschierten wir denn stillschweigend zurück, als wir das letzte Haus des Dorfes ohne Ergebnis durchsucht hatten. Es war also doch nur eine englische Patrouille gewesen. Wir waren ärgerlich, wir hatten etwas erleben wollen und waren nun nutzlos durch den Lehm getrampelt. Aber das dicke Ende kam nach. Wir waren noch nicht weit von jenem letzten Hause entfernt, als plötzlich in der Mitte der Straße ein furchtbarer, markerschütternder Schrei ertönte; gleichzeitig hörten wir den Leutnant leise fluchen. Ohne einen Befehl abzuwarten, sprangen wir auf die Straße und drei Helme bildeten im Nu ein lichtdichtes Schutzdach, unter dem gefahrlos der Schein einer elektrischen Taschenlaterne aufblitzte.

Die Bergung des verwundeten Engländers.

Da lag vor uns mitten auf der Straße ein schwerverwundeter Engländer, dem der Unterkiefer zerschmettert war.

Ein Straßenbild aus Sedan. Die Einwohner der Stadt besprechen die neuesten Anschläge der deutschen Kommandantur.

Leutnant v. T. hatte in der Dunkelheit den Mann mit dem Fuß an den Kopf gestoßen und der Engländer hatte vor Schmerzen aufgeschrien. Jetzt schien er bewußtlos zu sein. Auf einen Wink des Leutnants wollten wir den Verwundeten hochheben, aber kaum hatten wir ihn angefaßt, als er wieder einen Schrei ausstieß und als ob dieses ein Zeichen gewesen sei, erhielten wir plötzlich ein mörderisches Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Wohl nie in unserem Leben sind wir so schnell auf die Erde gekommen, als hier. Die Nase ganz tief im Schlamm, so haben wir gelegen und gewartet auf das Ende dieser unsinnigen Schießerei. Aber, wenn der Engländer erst einmal angefangen hat, dann hört er auch so leicht nicht wieder auf. Das Gewehrfeuer verstummte zwar bald wieder, aber das Maschinengewehr ratterte wie wahnsinnig weiter und die Geschosse fuhren mit unheimlichem Zischen und Pfeifen über uns hinweg. Ich gäbe etwas darum, wenn ich wüßte, wieviel Kugeln das Maschinengewehr in dieser Nacht auf uns vier Mann abgegeben hat; die Engländer müssen unglaubliche Mengen Munition zuviel haben. Endlich konnten wir es wagen, zurückzugehen. Nun war der Rat teuer; wir konnten doch den Verwundeten nicht hilflos auf der Straße liegen

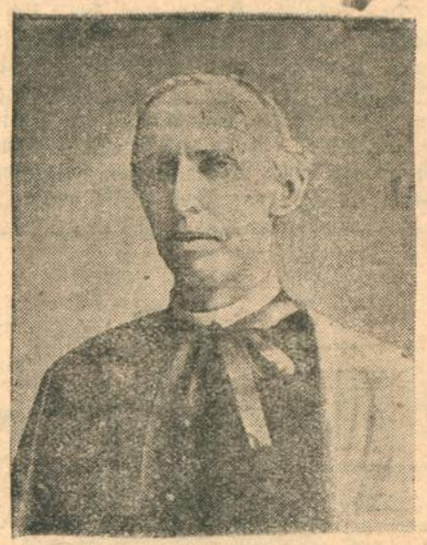

Humor im Schützengraben: Unsere Soldaten tragen auf einer Stange einen ausgestopften Pferdekopf dem Schützengraben entlang, worauf die Engländer ein lebhaftes aber unschädliches Feuer eröffnen.

lassen, andererseits fürchteten wir, daß er wieder schreien würde. Wir krochen deshalb zu ihm hin und redeten ihn an, da war er bewußtlos. Nun legten wir ihm ein nasses Taschentuch über das Gesicht, damit ein eventueller Schrei gedämpft würde und trugen ihn zurück. Wir haben ihn dann auch glücklich zu den Sanitätern bekommen, und auch der Turko hat nicht mehr lange in jenem Hause gelegen.

Der verirrte Kriegsfreiwillige.

Auf dem Rückmarsch hatten wir jedoch noch ein Erlebnis, über das man heute lacht, das aber damals leicht ein Menschenleben hätte kosten können. Wir waren in der Mitte des Dorfes, da hörten wir vor uns Schritte. Angespannt lauschend blieben wir mit unserer schweren Last halten: die Schritte kamen näher. Endlich riefen wir den Mann an. Es war ein Kriegsfreiwilliger, der Brot geholt hatte. Ohne Waffen, mit vier Broten unter dem Arm, lief er den Engländern direkt in die Arme. Er hatte geglaubt, sein Schützengraben liege noch weiter nach vorn und hätten wir ihn nicht getroffen, dann wäre er entweder von den Engländern gefangen genommen oder, was wahrscheinlicher gewesen wäre, sie hätten ihn mit Maschinengewehrfeuer niedergestreckt. So war er vergnügt, als er wieder zu seinen Kameraden kam.

Kardinal Mercier.



= Der Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln, dessen Weihnachtshirtenbrief großes Aufsehen erregt hat, zeigt unsere photographische Aufnahme.

Von der 3. Landsturm-Eskadron.

Von der Grenzwacht her tönt zu uns herüber der frohe und kraftvolle Ruf der aus badischen Männern gebildeten III. Landsturm-Eskadron, die dem Schutz der Heimat treu und gewissenhaft sich widmet. Oft zwar will ein Sehnen nach Weib und Kind und den Freunden und der Arbeit daheim auch an diese Männer herankommen aber mit Frische und Freude fühlen sie sich vor allem als der Heimat Verteidiger, eingeschworen für Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich.

Als die Weihnachtstage kamen, schien es freilich im ersten Augenblick, als sollte gerade ihre Formation mit Liebesgaben weniger reich bedacht werden, als andere. Aber da gab es auf Anregung der Gattin des Führers der III. Landsturm-Eskadron, Freifrau v. Podewils in Karlsruhe, eine so umfassende und erfolgreiche Sammlung, daß eine Sendung von Weihnachts-Liebesgaben abgehen konnte, die mit ihrem mannigfaltigen Inhalt jedem einzelnen Mann eine Freude brachte. Der Dank der auf solche Weise zum Weihnachtsfest Beglückten setzte sich in herzliche Worte in Prosa und Vers um, die von der Landsturm-Eskadron der verehrten Gemahlin ihres Führers gewidmet wurden, die so eifrig und sorglich sich um die Festesfreude der Braven gemüht. Dieses Dankschreiben und diese Dichtung des einen der Eskadronsdichter, Gefreiter Fr. Weißer, gaben zugleich von dem schönen Verhältnis Kunde, das auch hier zwischen Führer und Truppe und unter dieser selbst herrscht. Das zeigte sich besonders auch in der poetischen Weihnachtsgabe, die ein anderer Dichter der III. Landsturm-Eskadron, und zwar kein geringerer als unser bekannter Karlsruher Poet Franz Karrer, der wackeren Formation und ihrem beliebten Führer darbringt. Da heißt es:

Weihnachtsstimmung herrscht im Kreise
Unserer Landsturm-Eskadron,
Die so ziemlich — Gott zum Preise —
Kam mit heiler Haut davon.
Fern der Heimat, fern der Lieben
Frohen Muts! So muß es sein!
:,: Landsturmleute — hüben, drüben —
Schicken sich in alles drein! :,:

Wir sind stets gehorsam, willig,
Ueben fleißig unsre Pflicht,
Das ist auch nicht mehr als billig,
Denn ein „Stripsen“ gibt es nicht.
Jeder kennt den Ernst der Zeiten,
Ahnt den Schreck des Kampfgewühls:
:,: Wollen kämpfen, wollen streiten
Unter Herrn von Podewils. :,:

Laßt als Weihnachtsgab uns bringen
Einen Gruß dem Herrn Major,
Daß ihm alles mög gelingen
Was er sich nimmt immer vor.
Wir geloben ohne Zagen
Treu zu sein mit Herz und Hand,
:,: Werden — wenn es gilt — uns schlagen
Mutig für das Vaterland. :,:

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der deutsche Feldpostverkehr.

= Karlsruhe, 12. Jan. Der **deutsche Feldpostverkehr** nimmt dauernd und in einem Verhältnis zu, wie es der gewöhnliche Postverkehr nicht kennt. So hat sich die bei der Berliner Postsammelstelle verarbeitete eigentliche Briefpost nach dem Felde von Mitte September bis Mitte Dezember um 150 Prozent und die Päckchenpost um über 500 Prozent vermehrt, während im gewöhnlichen Postverkehr die durschnittliche Zunahme für ein ganzes Jahr 6 bis 7 Prozent ausmacht. **Der heimische Postverkehr** selbst hat annähernd wieder den Umfang angenommen, den er vor Ausbruch des Krieges hatte. Es werden deshalb an die Betriebseinrichtungen der Reichs-Postverwaltung jetzt dauernd Anforderungen gestellt, die weit über das zu Friedenszeiten bestehende Maß hinausgehen. Die ständige und außerordentliche Zunahme des Feldpostverkehrs ist nicht nur eine natürliche Folge der fortgesetzten Vermehrung unserer Truppen.

Auch die **Intensität des Feldpostverkehrs** wächst dauernd, zumal unsere Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz sich überwiegend in festen Stellungen befinden und dadurch weit mehr Gelegenheit zum Schreiben haben, als dies in den beiden ersten Monaten nach Ausbruch des Krieges, die unter dem Zeichen der großen Märsche standen, der Fall war. Die ungewöhnliche Zunahme des Feldpostverkehrs von der Heimat zur Armee spiegelt sich in der ununterbrochenen Vermehrung des Personalbestandes der heimischen Postsammelstellen wieder, die die aufgelieferten Feldpostsendungen bearbeiten. Das **Personal** der im Deutschen Reiche vorhandenen 23 Feldpostsammelstellen, das Mitte August 3100 Köpfe zählte, war Anfang Oktober auf 7300 Kräfte angewachsen und umfaßte Mitte Dezember gegen 13 000 Köpfe. Seit dem Bestehen der Postsammelstellen ist für sie Grundsatz, daß alle tagsüber bei ihnen eingehenden Feldpostsendungen sortiert und nach dem Felde abgesandt werden. Anfang Dezember war die Zahl der täglich von den Postsammelstellen nach dem Felde abgesandten Briefbeutel auf insgesamt 29 000 gestiegen.

Das **Sortiergeschäft** bei den Postsammelstellen ist außerordentlich schwierig. Die Feldpostsendungen müssen hier nach mehr als 13 000 Einheiten sortiert werden. Die in der Friedensarbeit erworbenen verkehrsgeographischen Kenntnisse nützen dem Sortierbeamten hierbei nichts. Er handhabt das Feldpostsortiergeschäft auf Grund eines Druckwerkes, der sogenannten Feldpost-Uebersicht, die darüber Auskunft gibt, zu welcher Feldpostanstalt der einzelne Truppenteil gehört. Bei den außerordentlich vielen Truppenverschiebungen, die der jetzige Krieg mit sich bringt, unterliegen diese Angaben vielfachem Wechsel. Dazu kommen die Zugänge an neuen Truppenteilen und Formationen. Die Feldpost-Uebersicht muß deshalb alle 3 bis 4 Tage vollständig neu aufgelegt werden. Mitte August hatte sie noch einen Umfang von 60 Druckseiten Folioformat; jetzt umfaßt sie bereits 200 eng bedruckte Seiten. Die Feldpost-Uebersicht ist dabei nur maßgebend für die Leitung der an unsere mobilen Truppen gerichteten Feldpostbriefe.

Die **Feldpostbriefe** an die nicht beim Feldheere befindlichen Truppen (Kriegsbesatzungen und die große Zahl der Ersatzformationen) werden an der Hand eines besonderen Druckheftes sortiert, das seit der Mobilmachung auch bereits einige 30 Neuauflagen erlebt hat und von ursprünglich 19 Druckseiten Folioformat auf deren 80 angewachsen ist. Rechnet man dazu noch die den Feldpostanstalten für ihren Briefsortierdienst gelieferten Leitbehelfe, so ergibt sich insgesamt für den deutschen Feldpostbetrieb ein Leitmaterial von über 500 Druckseiten Folioformat, das alle 3 bis 4 Tage neu erscheint.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 13. Januar 1915.

Mit erheblich abnehmender Tiefe ist die gestern über den Dänischen Inseln gelegene Depression zur Ostsee weiter gezogen; im ganzen östlichen Deutschland verursacht sie noch Regen- und Schneefälle. Der hohe Druck hat sich von Südwesten her bis Westdeutschland herein ausgebreitet, doch ist nur stellenweise Aufklaren erfolgt. Fallen des Barometers an der holländischen Küste läßt erkennen, daß eine neue Depression naht; da aber das Ortsbarometer noch steigt, so scheint vorerst der hohe Druck zur Geltung zu kommen. Es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung trockenes und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
12. Nachts 9[30] U.	749.5	4.6	5.6	55	SW	bedeckt
13. Morg. 7[30] U.	757.5	3.9	1.2	41	SW	wolkig
13. Mitt. 2[30] U.	757.1	5.4	4.2	43	"	bedeckt

Höchste Temperatur am 12. Januar 5,6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 13. Januar, 7.26 früh, 0,6 mm.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

cn. **Vom Schwarzwald**, 13. Jan. In den letzten drei Tagen sind im ganzen Schwarzwald **gewaltige Schneemassen** niedergegangen, die das Gebirge bis etwa 600 Meter herab in eine tiefe Schneedecke einhüllten. Besonders ergiebig waren die Schneefälle im südlichen Hochschwarzwald, wo die Schneehöhe im Gebiete des Feldberges, Herzogenhorns und Belchens 120 bis 130 Zentimeter erreicht. Die Skijöre ist dort ideal und geht vom Feldberg bis zur Höllentalstation Titisee hinab, desgleichen die Schlittenbahn. Auf den Kammhöhen, wo es noch neblig ist und die Witterung zu weiteren Schneefällen geneigt bleibt, ist die Temperatur bis zum Mittwoch auf 7 Grad Kälte gesunken. Der Schnee ist trocken und pulverig. Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, mußte der Bahnschlitten über die Höhen geführt werden. Im nördlichen Schwarzwald erreicht die Schneedecke bei der Hornisgrinde eine Höhe von 60 Zentimeter, bei der Hundseck und der Unterstmatt eine solche von einem halben Meter. Die Ski- und Schlittenbahn geht hier bis unterhalb Wiedenfelsen und Immenstein, also bis 600 Meter herab. Die Kälte hat sich heute gesteigert und beträgt 3 bis 4 Grad. Heute früh trat Aufheiterung ein, so daß die frische Winterlandschaft einen prächtigen Anblick bietet.

Wetternachrichten aus dem Süden, vom 13. Januar, 7 Uhr früh.

Lugano wolkenlos 7 Gr., Triest wolkenlos 3 Gr., Florenz wolkenlos 1 Gr., Rom wolkenlos 6 Grad.

Auswärtige Todesfälle.

Pforzheim. Elise Buck, 54 Jahre alt.
Heidelberg. Zigarrenfabrikant Rudolf Pfeiffer, 58 Jahre alt.
Neuershausen. Jakob Reiß, Fabrikverwalter, 69 Jahre alt.
Lörrach. Georg Bayer, Großh. Baurat.
Mühlhofen. Marie Speck, geb. Mauthe, 66 Jahre alt.

Pferdeversteigerung.

Die **Badische Landwirtschaftskammer** veranstaltet am **Freitag, den 15. Januar ds. Js.**, in **Karlsruhe, vormittags 10 Uhr**, in der **Hengsthaltung Rüppurrerstraße 1**, eine Versteigerung von **25 Arbeitshengsten.** Es sind diesmal nicht nur Landwirte zugelassen, sondern auch Gewerbetreibende. Wiederverkäufer und Händler jedoch sind ausgeschlossen. 655

Grosser Inventur-Ausverkauf

Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Moderne Fenster-Vorhänge, Stores, Rollo Künstler-Gardinen Tüll- u. Leinen-Bettdecken etc.

Gardinen direkt aus eigener Fabrik.

Großer billiger 608

Gardinen Ausverkauf

Viele Restbestände und Waren mit kleinen Fabrikationsfehlern, **zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

Eugen Kentner

Gardinenfabrik Stuttgart

Lager und Verkauf in **Karlsruhe: Kaiserstr. N. 84,** Ecke Lammstr.

Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Mit bedeutender Preis-Ermässigung.

Krankenkassenverband Pforzheim.
— Innungskrankenkassen. —

Zum sofortigen Eintritt wird ein

Beamter,

der mit der Sozialgesetzgebung durchaus vertraut und in selbständigen Arbeiten firm ist, gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind bis spätestens 20. ds. Mts. anher einzureichen.

Der Kassenverbandsvorsitzende:
136a.3.2 Wilhelm Goldmann. Weingärtner.

Erstklassige **konkurrenzfähige, deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft** ohne Nebenbranchen **sucht** für **den nördlichen Teil Badens** einen in Organisation und Aquisition nachweisbar befähigten Fachmann als

● Generalagenten ●

zu engagieren. Direkter Verkehr mit der Direktion, tatkräftige Unterstützung in der Organisation wird zugesichert. Kaution in mäßiger Höhe erforderlich.

Gefl. Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über die bisherige Fachtätigkeit, **sowie Resultatbelägen und Photographie** erbeten unter Nr. 121a an die **Geschäftsstelle der „Bad. Presse".** 2.1

Rotationsmaschinenmeister

an 16seitiger König & Bauerschen Rotationsmaschine bewandert, wird zu **baldigstem Eintritt gesucht.**

Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse), Karlsruhe.

40 bis 50 Schneider

für Militär-Mäntel und -Röcke, auf Werkstatt und Heimarbeit, bei bester Bezahlung und dauernder Beschäftigung **gesucht.** 645

Mees & Löwe, Karlsruhe
Telephon 2493. Kaiserstraße 46.

Damen- u. Kindergarderobe u. Aenderungen werd. tadell. angef. B1341.2.1 Georg-Friedrichstr. 15, V.

Acker zu verpachten, in der Nähe des Vinzentiushauses. Zu erfr. Denenfeldstr. 4. 631.2.1

Chaiselongue, neu, von 20 ℳ an. B1333.2.1 Schützenstraße 25.

Kanarienhahnen 10 Stück zu 45 Mk., 10 Weibchen zu 5 Mk. Erfragen Englerstr. 8, 4. Stock (Schulstraße). B1199

Mark 5000

werden rasch verdient durch die Uebernahme der

Alleinvertretung

eines Massenartikels für Karlsruhe, evtl. auch größeren Bezirk.

Herren, welche über 500—1000 Mk. in bar verfügen, wollen sich im **Hotel „Goldene Traube", Steinstraße 17,** melden. Zu sprechen Donnerstags von 10—4 Uhr. B1341

Elektromonteure, selbständige, für sofort gesucht. **Grund & Oehmichen,** Waldstraße 16. B1347

Stellen-Angebote.

Schreib-Aushilfe.

Die **Großherzogl. Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen** sucht für die Dauer von 1½—2 Monaten eine Schreibaushilfe. Vergütung monatlich ℳ 100.—. Voraussetzung: gewandte und gefällige Schrift und sofortiger Eintritt. 144a2.1

Gesucht Cellist oder Cellistin.
640 **Café Bauer.**

Graveur-Gehilfe findet dauernde Stelle. 654
Fr. Klett, Kaiserstraße 60.

Gesucht werden einige **junge Leute.**
B1325 **Rote Radler.**

Von industriellem Werk sofort gesucht:

Kesselschmiede Dreher Schlosser Former.

Angebote unter W. 19 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 130a

Aelteste Annoncen-Expedition — Gegründet 1867

Chauffeur gesucht für Cyclonette 642
Leipheimer & Mende.

Vorarbeiter gesucht!

Suche einen energischen Vorarbeiter für 3000 Kubikmeter Boden zu bewegen. Die Arbeit wird auch im Akkord abgegeben. In der Nähe von Karlsruhe. Angebote erbitte unter Nr. B1318 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zur Weiterbeförderung.

Hausbursche gesucht.
K. L. Stern & Sohn,
Erbprinzenstraße 11. 644

Ein ordentl. ehrl. Hausbursche im Alter von 17—18 Jahren wird gesucht. Kost und Wohnung frei.
Gebrüder Hagenauer,
B1329 Marienstr. 46.

Auf 1. März suche ich ein tüchtiges

Wirtschafts-Fräulein,

das selbständig der einfachen und feinen Küche vorstehen kann und auf allen Gebieten der Haushaltung erfahren ist. Alter nicht unter 25—30 Jahren. Zeugnisse und Angebote zu richten an B843.3.3
Frau Prof. Baisch,
Seminarstr. 11, I.

Mädchen vom Lande sucht Anfangsstellung für sof. od. spät. in gutem Haus. Zu erfragen B1342 Rudolfstraße 19, 3. St. l.

Tüchtiges, selbständ. **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann u. den Haushalt versteht, wird auf 1. Febr. **gesucht.** Vorzustellen 10—12 und 3—6 Uhr. B1331
Amalienstraße 7, 3. St.

Karlsruher Zigarettenfabrik sucht erstklass. Zigarettenarbeiter und -Arbeiterinnen. 643
Markgrafenstraße 26.

Junges, reinl. Mädchen für Hausarbeit tagsüb. sof. gesucht. B1330 Waldstr. 71, 3. Stock.

Tüchtige Kleidermacherin ins Haus **sofort gesucht.** Angebote unt. Nr. B1307 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtige Näherin für Heimarbeit sofort gesucht. B1300 Kriegstr. 145, I.

Unabhängige **Monatsfrau** für einige Stunden des Tages **gesucht.** Zu erfragen unter Nr. B1311 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Junge, saubere **Putzfrau** für Samstag vormittags **gesucht.** B1328 Sofienstraße 15, II.

Stellen-Gesuche.

Fabrikpförtner sucht Stelle. Gefl. Angebote unter Nr. B605 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Gebild. Dame mittl. Alters, in Küche u. Haushalt durchaus erfahr., **möchte** die Führ. eines bess. Haushalts **übernehmen** gegen kleine Vergüt. Beste Referenz. Gefl. Angebote unter **B. 3374** an **D. Frenz,** G. m. b. H., **Mannheim.** 155a

Ein Mädchen, welches etwas nähen und bügeln kann, **sucht** als Zimmermädchen od. zu einem Kinde, welches auch im Haushalt mithilft, sofort od. 1. Febr. in gutem Hause **Stellung.** Zu erfragen Herrenstr. 13, 3. St. B1312

Fleißig., saub. Mädchen, das schon gedient hat und die bürgerliche Küche versteht, **sucht Stelle** auf 1. Februar. B1346
Hans Thomastraße 2, part.

Lehrstelle gesucht als Kaufmann für 16jähr. Jungen, mit Kost u. Wohng. Angebote unt. Nr. B1334 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" abzug.

Vermietungen.

Schöner, großer Laden mit 2 Schaufenst. u. anschließ. Zweizimmerwohn. mit Küche, Keller u. Mans. im **Zentr.** d. Stadt f. **500 ℳ** per sofort oder später zu vermieten. Gefl. Zuschr. unter Nr. B1317 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zwei 5 Zimmerwohnungen sowie **Mansarden-Wohnung** von **4 Zimmern Sophienstr. 53,** sofort oder später, zu vermieten. Näheres daselbst. B49654.12.7

Neubau Geibelstr. 7

sind per 1. April schöne **2- und 3 Zimmer-Wohnungen** mit reichl. Zubehör zu vermieten. Zu erfrag. **Geibelstr. 9,** 4. St., Telephon 1322 oder **Hardtstraße 21,** 3. St. 18153*

Hebelstraße 11

am Marktpl., 1 Tr. hoch, innerh. d. Glasabschlusses, **3 ger. Zimmer,** Küche u. Klosett sowie Mansardenzimmer, Kammer u. Keller, sof. od. später zu vermieten. 662
Näheres bei **Götz** im Laden.

Markgrafenstr. 35 ist im 3. Stock eine schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Küche, Keller u. Mansarde, in nächster Nähe der Kreuzstr., auf 1. April zu vermiet. Näh. daselbst od. Zähringerstr. 26, II. B1345

Rudolfstr. 8 ist eine schöne **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen 2. St. B1326

Uhlandstraße 33, 2. Stock, ist eine schöne **2 Zimmerwohnung** mit Balkon auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. im Lad. das. B1008.3.3

Stadtteil Rüppurr 2.1
2stöckiges Wohnhaus mit Garten u. Stallungen unt. günst. Bedingungen verkäuflich. Angebote unt. B1337 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erb.

Einfach möbliertes, frdl. Zimmer, nach d. Straße gehend, gut heizbar, u. mit separat. Eing. zu vermieten: 389 Gartenstr. 58, IV, rechts.

Groß. freundl. **Zimmer,** leer od. möbl., mit Kochgelegenheit, billig **zu vermieten.** B1322
Georg-Friedrichstr. 15, V.

Für 2 Herren hübsch **möbliertes Zimmer** zu vermieten. Erfragen unter Nr. B1302 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

2—3 gut **möbl. Zimmer,** sep., sofort abzugeben, event. vorübergehend. Näh. Belfortstr. 17, 1 Tr.

Akademiestraße 11, II, ist kleines, gut möbliertes Zimmer an Herrn oder solid. Fräulein sogleich oder später billig zu vermieten. B1328

Kapellenstr. 46, 3. St., ist ein schön **möbl. Zimmer** für 10 Mk. an Herrn od. Fräulein zu vermieten. B1310

Ostendstraße 4, 2. St., sind sofort oder später 2 gut mbbl. Zimmer, ev. auch Wohn- u. Schlafzimmer, billig zu vermieten. B893.3.3

Schloßplatz 8, III, sehr schön möbliertes Zimmer, event. Wohn- u. Schlafzimmer, für 1. Febr., ebenso einfach möbliertes Zimmer für sofort oder später zu vermieten, ebendaselbst 2 unmöblierte, mit Wasser.

Viktoriastraße 7, 1 Tr., ist ein gut möbliertes **Zimmer** zu 15 Mk. sofort zu vermieten. B1338.2.1

Miet-Gesuche.

Junges Ehepaar sucht auf 1. April schöne **3 Zimmer-Wohnung** im 2. od. 3. Stock, ruhige Lage (Südwest od. Weststadt), mögl. mit Bad. Angeb. mit Preis unter B1315 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schöne **4 Zimmerwohnung** mit Bad gesucht. Angebote unter Nr. B1318 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Wir suchen General-Vertreter

für unsere auf vollkommen neuer Grundlage angelegte

Zeitgeschichte des Weltkrieges 1914/15.

Die zu Grunde gelegte Idee ist gesetzlich geschützt, sie bildet die **geniale Verbindung zwischen Text und Karte.**

Es gibt nichts ähnliches oder gleichwertiges unter allen Erzeugnissen der gegenwärtigen Kriegsliteratur. Von einem anerkannten Schulmanne bearbeitet, ist sie nicht nur **die** Kriegsgeschichte für alle Kreise des deutschen Volkes, sondern auch ein ideales Lehrmittel für die Schule.

Nur seriöse, solvente Herren, welche über ein eigenes Büro und einen Stab gut geschulter Akquisiteure verfügen, und welche die **unbegrenzten** Absatzmöglichkeiten auszubeuten verstehen, wollen sich mit näheren Angaben wenden an den Verlag: 148a

Pädagogische Kriegsbücherei G. m. b. H., Darmstadt, Hermannstr 6.

Meine

Feldpostbriefe

mit **nur erstklassigen**

Spirituosen

dürften bei dem **naßkalten Wetter** für unsere Tapferen besonders wertvoll sein. Aerztliche und militärische Autoritäten haben die Notwendigkeit von Spirituosen in kleinen Mengen für die Truppen bei solcher Witterung anerkannt.

Vom **11. bis 17. Januar** sind wieder

Pfundpakete

zugelassen. Ich liefere solche in einer oder zwei Sorten bruchsicher verpackt, sowohl in Glas-, wie auch in den bewährten Metall-Faschen.

Von 10 Stück an portofrei.

Max Homburger

Hoflieferant 638

=30 Kronenstraße 30=

und

124a Kaiserstraße 124 a.

Städtischer Fischmarkt.

Am **Donnerstag, den 14. Januar 1915, von nachmittags 3½ Uhr ab,** findet in der **Fischhalle,** hinter dem städtischen Vierordtbad ein **Verkauf von frischen Fischen** statt. 639

Karlsruhe, den 13. Januar 1915.

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Rastatt läßt

am Freitag, den 15. Januar, vormittags ½10 Uhr,

aus ihrem Hiebschlage, Schlag 11 Distrikt Niederwald, 311 Stück Eschenstämme, und zwar 1 Stück Klasse II a, 1 Stück Klasse II b, 6 Stück Klasse III a, 15 Stück Klasse III b, 123 Stück Klasse IV, 162 Stück Klasse V und 3 Stück Klasse VI am Platze selbst öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei der Fohlenweide.

Wegen Vorzeigung der einzelnen Lose wolle man sich an Waldhüter Fritsch hier wenden, von welchem auch Auszüge aus der Stammholzliste bezogen werden können.

Rastatt, den 2. Januar 1915.

Der Gemeinderat.

J. V.: G. Ertel. Gilbert.

145a

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11. **Herrenstrasse 11.**

Programm vom 13. bis inkl. 15. Januar.

Asta Nielsen

in dem berühmtesten ihrer Films

Abgründe.

In **Kopenhagen 700 mal** aufgeführt!

Die bedeutendsten Tageszeitungen widmeten dieser Schöpfung lange bewundernde Artikel.

Nur kein Rechtsanwalt!

Eine humoristisch gefärbte Geschichte in 2 Akten.

Als Gratiseinlage:

Ein Sensationsprozeß.

Ein spannender Kriminalroman in 3 Akten. 632

Vorzugskarten gültig!

Militär bedeutend ermäßigte Preise.

Verwundete freien Eintritt.

Versäumen Sie nicht dieses konkurrenzlose Prachtprogramm.

10000 Wolldecken

vorschriftsmäßige Größe, sofort abzugeben.

Lagerbesuch sehr lohnend.

Arthur Baer

Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch,

660 Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Billig abzugeben

zwei gute **Betten** mit oder ohne Federnbett. 17676

Zähringerstraße 24, 2. St.

Zu verkaufen.

Gebrauchte eiserne **Kinderbettstelle** mit Matratze. B1308

Sternbergstr. 7, 2. St. rechts.

Bitte lesen!

Feld-Proviant!

Nur wirklich Einwandfreies.

Magen- und darmstärkend, Sehr nahrhaft, Ueberaus sättigend.

Fruchtpasten vorzügliche Universalnahrung

Nußtabletten stärkend, spez. auch für Magen und Darm

Nußfleisch guter Brotbelag

Nußbutter aus Wallnüssen, Mandeln etc., besonders zu empfehlen

Nußkeeks bester Brotersatz

In Tuben { kondens. Milch, Butter, Honig, Marmelade

Kaffee-, Tee-, Kakao-, Punsch- } **Tabletten**

Feinst. Zwieback Mandel, Ingwer, Anis, Vanille, Graham

Verschied. Feigen auch in 1 Pfund-Kistchen

Nüsse alle Sorten, billig

Dörrobst Zwetschgen, Birnen, Aprikosen, Brünellen, Aepfel

Bananen getr. besonders nahrhaft u. beliebt

Nährsalzschokolade nicht stopfend

Suppentafeln
Bouillonwürfel
Tabletten mit vorbeugender Wirkung etc.

Reformhaus

Neubert

Kaiserstraße 87 u. 127.

Anfertigen der Damen- und Kindergarderoben, Jacketts und Mäntel werden tadellos ausgeführt. (Schnittmuster-Verkauf). 376.10.3

Weber, Hirschstr. 28, 2 Tr.

Das Schneiden

von **Sträuchern, Reben, Bäumen** und **Anlegen** von **Haus- u. Biergärten besorgt** billig B1304

Karl Kleiber, Essenweinstr. 42.

Petroleum-Ersatz

Carbid-Hänge-, Steh-, Wand- u. Küchenlampen offeriert billigst

Adolf Bolz, Kapellenstraße 42,

B1276 Telephon 641. 10.1

Fässer,

einige Waggons, in Größe 25—100 Liter, stark im Holz — aus Heereslieferung stammend — liefert 494.4.3

Peter Beuscher, Großhandlg. entleerter Fässer u. Flaschen, **Karlsruhe, Luisenstraße 24. Telephon 2453.**

10000

Laz.-Decken

vorschr. weiß, 133/234 cm 2,1 Ko., à Mk. **16.50**

10000 149a

Zeltbahnen

vorschr. braun, à Mk. **10.15**

10000

Tränkeimer

aus B'wollsegt., à Mk. **2.25**

Gebr. Cassel

Frankfurt a. M.

Schreibmaschine,

Adler, mit Tisch, sofort gegen Kasse für Mk. 100.— abzugeben. Gefl. Angeb. u. Nr. B1316 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Ankener.

Karlsruhe, den 13. Januar 1915. 635

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Ankener.

Einäscherung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.
Beileidsbesuche und Blumenspenden dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Juliana Höllstern, geb. Heck

nach kurzem Krankenlager, im Alter von 70 Jahren, abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe-Mühlburg, den 13. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Januar, um ½4 Uhr statt. — Trauerhaus: Nuitsstraße 14, II.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Emil Volz

sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir allen herzlichen Dank.

Familie Karl Volz.

Karlsruhe, den 13. Januar 1914. B1320

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, ebenso für die vielen Kranzspenden anläßlich des Ablebens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Hedwig Doll

sprechen wir unsern innigsten Dank aus. B1303

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Doll sen.

Roonstraße 5, I. Stock.

Karlsruhe, den 12. Januar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen innigsten Dank. B1305

Familie Leonhard Dosenbach.

Karlsruhe, den 13. Januar 1915.

Fabrikant gesucht

der in Karlsruhe an 3000 Tornistern das Anbringen der vorschriftsmäßigen Schanzzeug-Tragevorrichtung übernimmt. Preis und Lieferzeit-Aufgabe erbeten unter **J. K. 14893** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 147a

Aus den ältesten Pelzen

w. Müffe, Pelze, Pelzwerk fürs Feld u. s. w. tadellos und billig gearbeitet. B1254.2.1

Douglasstraße 13, parterre.

Heirat.

Witwer, 40 J. a., mit 2 Kindern, in sicherer Lebensstellung, wünscht mit Fräulein gesetzten Alters, auch kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks Verheiratung in Verbindung zu treten.

Gefl. Angebote unter Angabe der Verhältnisse, womöglich mit Photographie, unter Nr. B1319 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. Anonym u. Vermittler zwecklos.

Verloren ging am Dienstag abend zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Marktplatz beim Umsteigen d. Elektrischen ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung im **St. Fundbüro.** B1314

Gelder schnell u. billig. Ohne Vorkosten. **Müller, Mainz 1,** Boppstr. 19. B49618

Fräulein,

welches hier fremd, sucht nettes, gebild. Fräulein, zwecks Sonntagsausflügen. Angebote erbet. unter Nr. B1301 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Unterricht gesucht in Klavier, Französisch und Englisch. Angebote unter Nr. B1336 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kontor-Einrichtung,

modern und gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 630 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Gelegenheitskauf

Guterhaltenes **Auto,** 4sitz., 18 P.S., 4 Zyl., hinten ganz neue Gleitschutz-Bereifung, mit zwei neuen Reservemänteln, Steigerrad, um den billigen Preis für 650 ℳ zu verkaufen. 2.1

Näheres unter Nr. 151a in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Auf alle

Militär-Artikel

10%

Rabatt. 636

W. Boländer

Kaiserstrasse 121.

Wachholdersaft,

beste, bekannte Qualität, **morgen Gutenbergplatz,** zu haben. Gefäß mitbringen. B1341

Großer

Ausverkauf

wegen Umzug.

Um bald zu räumen gewähre ich auf nachfolgende, billigst gestellte Waren noch einen **Extra-Rabatt** und zwar auf:

Oefen . .	10—50%
Gasherde . . .	10%
Grudeöfen . .	20%
Kochherde . .	10%
Waschmaschinen	10%
Wringmaschinen	10%
Waschmangen .	10%
Verzinkte Wasch- u. Spülwannen	10%
Wassereimer .	10%
Ascheneimer .	10%
Ofenschirme .	20%
Ofenvorsetzer .	20%
Kohlenbehälter	20%
Fülleimer, sonst. Feuergeräte .	10%
Fleischhackmaschinen . .	10%
Eismaschinen .	15%
Buttermaschinen	10%
Kaffeemühlen .	10%
Bügeleisen . .	10%
Küchen- und Tafelwagen .	20%
Wärmeflaschen	15%
Bestecke . . .	20%
Kochgeschirre in Emaille u. Aluminium	10%
Petroleum- u. sonst. Lampen .	10—20%
Glas-, Porzellan-, Kaffee-, Tee- u. Eßservice . .	20%
Spielwaren . .	30%

Die anderen Artikel gebe ich **weit unter dem Ankaufspreise** ab.

Ich lade zur Besichtigung dieser Artikel **ohne Kaufzwang** ergebenst ein. 663

E. Marx

Herd-, Ofen-, Küchen- und Haushaltungsgeschäft,

Luisenstraße 45

Fernruf 3086.

Edle Stute,

ca. 10jährig, garantiert fehlerfrei, gut im Zug, ausdauernd, sehr schnell, gut aussehend, zu Zuchtzwecken geeignet, weil überzählig, preiswert abzugeben. 2.1

Anfragen unter Nr. 146a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schreibmaschine

vollständig neu, mit sichtbarer Schrift und Tabulator, zweifarb. Band, ist wegen Abreise äußerst billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 647 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Umzugshalber Schlafzimmer, eich. kompl., Tisch, Sofa, Gasbadeofen u. Email-Badewanne billig zu verkf. Zu seh. v. 8 Uhr vorm. bis 2 U. nachm. B881.4.3 **Kaiserallee 27,** 3. St.

Browning u. Mauser-Pistole

mit Munition billig abzugeben.

Levy, An- u. Verkaufs-Geschäft,

B1324 Markgrafenstr. 22. 5.1